Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 281. — **Sonnabend den 30. November 1901.** — **XIX. Jahrg**

Politische Tagesschau.

Seit Dienstag ist der deutsche Reichstag wieder versammelt. Wenn man die Verhandlungen des deutschen Reichsparlaments mit denen anderer Parlamente vergleicht, wird man zugestehen müssen, daß es bei uns vielleicht ein bischen langweilig, aber doch recht anständig zugeht. Mit welchen Ausdrücken regaliren sich nicht die Volksboten im österreichischen Abgeordnetenhause! Es liest sich ja ganz amüsant, wenn da einer den anderen einen Lumpen einen gemeinen Kerl und dergleichen nennt und ihm versichert, daß er eigentlich am Laternenpfahl aufgehängt werden müßte; aber das Ansehen der Volksvertretungen geht dabei verloren. Leute, die in einem solchen Fischweiberton mit einander reden, kann man doch unmöglich noch als die Elite der Nation ansehen. Freilich, man soll den schönsten Tag nicht vor dem Abend loben und man kann noch garnicht wissen, was bei uns noch die Zolldebatten bringen werden. Der Verhandlung über die Insterburger Duellaffäre, die den Gegenstand einer Interpellation bildete, wurde durch die Erklärung des Kriegsministers jede Schärfe genommen. Der traurige Vorfall wird vom obersten Kriegsherrn ebenso beurtheilt, wie von der überwiegenden Mehrheit des Volkes, zu welcher Partei die einzelnen auch gehören mögen. Die Wahl des Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode zum ersten Vizepräsidenten des Reichtags, die man für eine glückliche zu halten alle Veranlassung haben dürfte, war auch nicht das Ergebniß heftiger Parteikämpfe. In der nächsten Woche beginnen nun die Zolltarifverhandlungen. Die fünf dicken Bände, welche die Reichsregierung den Abgeordneten in die Hand gegeben hat, enthalten Material genug, um die inbetracht kommenden Fragen sowohl im Allgemeinen als im Speziellen sachlich zu erörtern. Zu befürchten ist allerdings, daß die Zahl der Abgeordneten, welche diese „Wälzer" von A bis Z gewissenhaft durchstudirt haben, keine allzu große sein wird. Es muß wohl auch genügen, wenn sich von der großen Mehrheit jeder einzelne speziell mit den Materien beschäftigt, für die er ein gewisses Sachverständniß beanspruchen darf. Dabei können alle Interessen zu ihrem Recht kommen. Erwünscht wäre es auch, wenn in den Berathungen der Gesichtspunkt nicht außer Augen gelassen würde: daß die Zollsätze unseres autonomen Tarifs etwas hoch gegriffen werden können, damit es unsern Unterhändlern bei neuen Handelsvertragsverhandlungen nicht an Kompensationsobjekten fehle. Wer etwas haben will, muß auch etwas bieten können. Der neue Reichsetat hat dem Reichstage gleich bei seinem Wiederzusammentritt nicht vorgelegt werden können; er wird nun aber auch nicht lange mehr auf sich warten lassen, nachdem er dem Bundesrathe nunmehr in seiner Gesammtheit vorliegt.

Als Termin für die Einberufung des preußischen Landtags wird der 8. Januar genannt.

Reichskanzler Graf Bülow hat, wie verlautet, Mitglieder des Reichstags aus allen Fraktionen nach dem Reichskanzlerpalais zum 30. November zwecks einer Besprechung über den Zolltarif eingeladen.

Das sogenannte Reichsdefizit im Etat für 1902 ist, wie es heißt, durch Streichungen im Bundesrathe auf ca. 60 Millionen herabgedrückt worden, wovon die eine Hälfte durch Erhöhung der Matrikularbeiträge, die andere durch Anleihe gedeckt werden soll.

In der sächsischen Kammer ist von der Rechten eine Interpellation über die Haltung der sächsischen Regierung zum Zolltarif eingebracht worden.

Die preußenfeindlichen Skandale in Krakau werden nach der „Kreuzztg." in Wien auf das schärfste verurtheilt. Im Widerspruch damit steht aber, daß nicht nur in Galizien, sondern auch in Böhmen Amtspersonen sich an den Sammlungen zugunsten der Wreschener Verurtheilten betheiligen, ja daß ganze Behörden demonstrativ Beiträge zahlen. — In Lemberg hat sich ein Damenkomitee gebildet, welches große Protestkundgebungen in der Form zustande bringen will, daß in mehreren Versammlungen die Damen Resolutionen fassen wollen, worin gegen die „grausame Behandlung der Polen seitens Preußens" Stellung genommen wird. Sie wollen ihren Protest auch in den Zeitungen des Auslandes veröffentlichen lassen. Der Lemberger Gemeinderath bestimmte 1000 Kr. für die Familien Verurtheilter in Wreschen. Die Mitglieder des Gemeinderathes sammeln aber außerdem weiter. Verschiedene Städte Galiziens folgen Lembergs Beispiel.

Die Frage der Kongregationen beschäftigt, wie Kardinal Rampolla auf eine Adresse der spanischen Prälaten erwiderte, den Papst lebhaft, der der spanischen Regierung bereits seine Meinung zu erkennen gegeben habe.

Der „Indépendance Belge" zufolge flößt der Zustand der Königin von Belgien, welche seit einiger Zeit leidend ist, erneute Besorgniß ein.

In Frankreich gestaltete sich am Mittwoch das von 800 Personen besuchte Jahresbankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie in Paris zu einer großen politischen Kundgebung. Der Minister-Präsident verwahrte sich gegen den Gedanken des Imperialismus und der Absicht einer Vergrößerung des gegenwärtigen Gebiets Frankreichs, welche Erklärung zweifellos den Unwillen der französischen Revanchepolitiker erregen wird. An dem Banket nahmen alle Minister mit Ausnahme von Delcassé und Lanessan theil. Der Präsident des Komitees Mascuraud erklärte, die Kaufleute wünschten eine Politik, welche dem Lande Absatzgebiete im Auslande erschließe und bekämpfte die Politik, welche darin bestehe, dem Auslande Schwierigkeiten zu bereiten. Brisson gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kaufleute und Industriellen so einig seien. Bourgois betonte, daß die Beziehungen zwischen der Brüderlichkeit und der Gerechtigkeit, zwischen dem Kapital und der Arbeit allein imstande seien, den politischen und den sozialen Frieden zu sichern. Der Trinkspruch des sozioldemokratischen Handelsministers Millerand galt dem Erfolg der Republik über ihre heuchlerischen Gegner. Es sei der Treue der republikanischen Mehrheit zu danken, wenn das Kabinet das begonnene Werk durchführen könnte. Millerand sprach dann dem Ministerpräsidenten seine Bewunderung aus und sagte, in wenigen Monaten werde die Regierung die Früchte seiner Thätigkeit einernten. Minister-Präsident Waldeck-Rousseau erinnerte daran, daß zu der Zeit, wo er das Ministerium übernahm, der Horizont mehr Gefahren zeigte, als Verheißungen. Er habe indessen die Aufgabe übernommen, einzig und allein zu dem Zwecke, der Demokratie zu dienen. Die Regierung suchte den Gedanken zur Geltung zu bringen, daß alle Fraktionen der republikanischen Partei gemeinsam alles thun müßten, was sie vereinigen, und alles zurückweisen müßten, was sie trennen könnte. Der Redner schätzt sich glücklich, feststellen zu können, daß das Komitee für Handel und Industrie sich gebildet habe zu dem Zwecke, die Regierung zu unterstützen, die den Interessen des arbeitsamen Frankreichs diene. Er theile nicht die Meinung Mascurands, welcher erklärte hatte, daß das Komitee keine Politik treibe, denn alle Leute befaßten sich gern mit Politik. Gegenüber der Befürchtung, daß er einem gewissen Imperialismus huldigen könnte, erklärte der Minister, „seien Sie versichert, wir denken nicht an Imperialismus, weder im Innern noch nach außen hin. Es handelt sich nicht mehr darum, die Kolonialdomäne weiter auszudehnen, sondern darum, sie zu erhalten und zu organisiren. Wir wollen nicht ein Frankreich, das größer ist durch sein Gebiet, sondern ein solches, das größer ist durch seinen Handel und durch seine sozialen Fortschritte."

Der von der Anklage der Beleidigung des französischen Heeres von den Geschworenen in Auxerre freigesprochene Mittelschulprofessor Hervé ist vom Disziplinarrath in Dijon auf 1½ Jahre seines Lehramts enthoben worden.

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(67. Fortsetzung.)

Aber Svante machte es dem neuen Glauben schwer. Er war kein leichtgläubiges Kind, dem man alles einreden, das man heute hierzu, morgen dazu bekehren kann. Er war ein Mann mit einem starken Willen, und seine Seele war durch lange Leiden verhärtet und verfinstert. Er wies das, was mit Frühlingsgewalten an diese Seele klopfte, hartnäckig ab als Versuchung. Er suchte in den stillen, traurigen Augen, die ihm unablässig folgten, in den Worten, die ihm unaufhörlich in den Ohren klangen, die versteckte Teufelsfratze, die verstellte Stimme des Bösen. Er wehrte sich dagegen mit der ganzen Kraft seiner jahrelangen Ueberzeugung.

Nicht ohne Kämpfe vollzog sich die innere Wandlung. Und wenn die Ueberzeugung eines Mannes zusammenbricht in solchem Kampf, so ist das ein heiliges Trauerspiel, und das neue Leben, das solchem Zusammenbruche folgt, soll man als ein göttliches Wunder mit Andacht betrachten und schonen. —

Sie waren in einer fremden, schönen Stadt gelandet — dem Endziel der Reise — und hatten hier einen längeren Aufenthalt genommen.

Die Schiffsmannschaft hatte einen freien Tag. Jubelnd, singend und lärmend zogen sie alle ihrem Vergnügen nach und genossen gedankenlos das Erdenglück, das in der sonnegetränkten, duftdurchzitterten Luft greifbar zu schweben schien.

Svante Ohlsen wanderte einsam und ernst durch die duftenden Gärten, bis weit in den blühenden Wald. Die Sonne schien über ihm wie über allem; ihm gleich allen andern leuchtete, duftete und sang die dankbare Erde. Aber er wagte es immer noch nicht zu glauben.

Glaube! Was ist Glaube, und worauf gründet er sich? Auf das, was man weiß? Auf das, was man fühlt? Und welcher Glaube ist der rechte — für ihn?

Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat — und so ist der Glaube an das Gute der Sieg über das Böse. Er hat an die böse Macht geglaubt, und sie hatte Gewalt über ihn gewonnen. Wenn er nun an die gute Macht glauben könnte . . .

Er war durstig geworden vom Gang in der Sonnenwärme. Vor ihm, mitten auf der Straße, lag eine saftige Frucht, die eben von einem der Bäume, die sich über ihm wölbten, herabgefallen sein mochte. Schon bückte er sich, sie zu nehmen, aber er zog die ausgestreckte Hand wieder zurück. Wer weiß — sie gehörte ihm ja nicht; er hatte kein Recht, sie zu nehmen; sie lag vielleicht nur da, um ihn zu locken, und wenn er nahm, was ihm nicht zukam, konnte man ihn zur Rechenschaft ziehen. Er ging vorüber und durstete weiter. Und siehe, ein armer, fröhlicher, halbnackter Knabe kam des Wegs dahergesprungen, hob die Frucht auf, biß mit seinen weißen Zähnen herzhaft hinein, blitzte den unfrohen Mann mit schelmischen Augen an und lachte ihn lustig aus.

Dies Spottgelächter aus Kindermund, aus dem die Wahrheit kommen soll, verbunden mit dem kleinen, unbedeutenden Vorgang, machte Svante stutzig. Den flachen Geistern hinterlassen die kleinen Dinge des Lebens keinen Eindruck, aber ein tief Gemüth erkennt ihr verborgenes Wesen.

Svante sah mit einemmale, daß es unsinnig sei, an den Blumen und Früchten des Lebensweges vorüberzugehen, nicht etwa, weil man ein blindes Auge oder einen lahmen Arm hat oder weil sie einem andern gehören, sondern nur aus thörichter Sorge, es sei ein gefährliches Insekt oder ein verderbliches Gift dazwischen. Und um die eine giftige Blüte oder Frucht zu vermeiden, die vielleicht darunter sein könnte, läßt man sie alle unbenutzt verwelken, schiebt vorsichtig die Zweige beiseite, daran sie wachsen, und reißt sich dabei aus lauter Vorsicht die Hände blutig an Dornen und Stacheln und hat nicht einmal etwas dafür.

Das Leben ist so wie du es ansiehst, sprachen die Gedanken zu Svante Ohlsen, als er durch das Blühen weiterschritt. Sieh es an als ein Unglück — und du wirst Unglück die Fülle finden. Sieh es an als eine Seligkeit — und es wird dir Seligkeit schenken. Was du hineinlegst, wirst du wieder herausnehmen. Frage, was du ihm schuldest, aber auch, was du von ihm fordern kannst. Der Mensch kann nicht nur geben, er muß auch nehmen, damit er wieder zu geben habe.

An jenem Sonnentage in dem fernen, blühenden Garten erwachte in Svante Ohlsen das Heimweh, nicht nur das nach seinen nordischen Bergen, sondern das viel stärkere nach dem, was jedes Menschenherzens gutes Recht ist, die Glückessehnsucht und das Liebesbedürfniß.

Noch fragte er, ob er dieser Sehnsucht folgen dürfe. Ob der neue Weg, der sich ihm aufthat, der rechte sei. Aber während er noch sorgte und schwankte, war schon über ihn entschieden worden.

Die betende Liebe seines starken, treuen Weibes zog ihn heimwärts. Wenn Liebe zwingt, zu glauben, ist aller Widerstand am Ende. Und wie oft ist solche unüberwindliche Macht das Einzige, das den irrenden Menschen zurückführt zu seinem Heile, das er in seiner Blindheit niemals gefunden hätte!

Achtunddreißigstes Kapitel.

Am Ostermorgen ging ein einsamer Mann auf der steinigen Landstraße am Selbösee hinauf.

Zu Fuß wollte er kommen wie ein Pilger, denn er war ja auf einer Pilgerfahrt. Auf der Pilgerfahrt nach dem Glück.

Ostern fiel spät in diesem Jahre, und der Lenz war früh gekommen. Von den tieferen Hängen war schon der Schnee herabgeschmolzen, und der warme, sonnige Wind trocknete seine Spuren. In allen Rinnen und Spalten rieselte das neugeborene Gletscherwasser dem Thale zu, um sich mit lustigem Rauschen in den offenen See zu stürzen. Noch lagen die Matten braun und todt, und das feine Gezweig der Weiden und Birken schaukelte blattlos im kräftigen Luftzug. Aber der frische Duft von Erde und frischem Holz verkündete, daß die Starrheit des Winters gebrochen sei und die Frühlingskraft sich rege.

Am blauen Himmel entlang zogen die wilden Schwäne; ihr weißes Gefieder schimmerte hell im Sonnenlicht, und ihr langgezogener Schrei klang einsam durch die große Feiertagsstille.

Der Wanderer nahm den schwarzen Schiffermantel ab, den er in der Morgenkühle getragen, hing ihn über die Schulter und schritt rüstiger aus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Krönung König Eduards ist nach einem Berliner Blatte auf den 25. Juni 1902 festgesetzt. — Der neue deutsche Botschafter in London Graf Metternich wird künftigen Montag vom König Eduard empfangen werden, dem er sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird.

Der Kongreß der südrussischen Montanindustriellen in Charkow berieth über die ihm vom Finanzministerium vorgelegte Frage, wie es zu erklären sei, daß man von einer schwierigen Lage sprechen könne gegenüber einer so bedeutenden Einfuhr von Produkten, welche von der russischen Industrie geliefert werden könnten, und sprach sich über die Einfuhr ausländischer Fabrikate dahin aus, daß alle vom Auslande importirten Fabrikate der metallurgischen Industrie in Rußland selbst angefertigt werden könnten. Nach Ansicht des Kongresses ist die Einfuhr ausländischer Fabrikate insbesondere durch die Gewohnheit der russischen Konsumenten, den ausländischen Fabrikaten den Vorzug einzuräumen, durch die hohe Entwickelung der Industrie Westeuropas und durch die staatlichen Bestellungen des Kriegs- und des Marineministeriums im Auslande zu erklären.

Ein in Viktoria (Britisch-Kolumbien) aus Honolulu eingetroffener australischer Dampfer berichtet, daß im dortigen Chinesenviertel 10 Pestfälle vorgekommen seien.

Aus China meldet das „Reutersche Bureau“: Der neue zeitweilige Tarif für die Einfuhr von Textilwaaren, welcher die Werthzölle in spezifische Zölle ändert, ist in Wirksamkeit getreten. Der Tarif ist durch China-Association in Verbindung mit amerikanischen, deutschen und japanischen Importeuren aufgestellt worden.

Der Pariser „Matin“ erklärt, einer der Gründe, weswegen die französische Regierung den Rapport des Generals Voyron über die Vorgänge in China nicht publiziren wolle, sei die Thatsache, daß General Voyron darin von dem Plünderungseifer verschiedener Damen der europäischen Gesandtschaften spricht. General Voyron sei über die Raubzüge der Damen noch ziemlich galant hinweggegangen. Der „Matin“ druckt die Briefe des englischen Zeitungskorrespondenten Whiting und des englischen Majors Scot ab, die berichten, daß mehrere Damen nach dem Einzug der europäischen Truppen in Peking einen wahren Wettlauf zu den verlassenen chinesischen Magazinen unternommen haben. — Der französische Gesandte in Peking bestätigt in einem Interview, daß englische Missionare in Peking von Ende August bis September 1900 geplündert haben. Auch zwei französische Missionare hätten sich durch Plünderungen hervorgethan.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. November 1901.

— Se. Maj. der Kaiser verließ gestern kurz vor 11 Uhr das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ und begab sich mit Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich zum Kieler Bahnhof. Um dieselbe Zeit traf Ihre Majestät die Kaiserin von Plön in Kiel ein, worauf beide Majestäten um 11 Uhr die Rückreise nach Potsdam antraten. Heute früh 8 Uhr sind beide Majestäten auf Station Wildpark wieder eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben. Heute früh hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers Generals der Infanterie von Goßler, des Chefs des Generalstabes Generaladjutanten Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets Generalmajors Grafen von Hülsen-Häseler. Um 11 Uhr 37 Minuten traf Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este aus Wien auf der Wildparkstation ein. Zum Empfang war Se. Majestät der Kaiser in österreichischer Generals-Uniform, mit den dienstthuenden Herren des Hauptquartiers, erschienen. Nach herzlicher Begrüßung begab sich der Kaiser mit seinem hohen Gaste, der Zivilkleidung trug zu Wagen nach dem Neuen Palais. Der Kaiser gedenkt morgen früh 3 Uhr in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und anderer Fürstlichkeiten sich zu den Hofjagden in der Görde zu begeben. Zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand findet heute Abend 8 Uhr im Neuen Palais eine Tafel statt. — Die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich, die Fürstin von Hohenberg, ist heute früh in Dresden eingetroffen.

— Die Großherzogin-Wittwe Marie von Sachsen-Koburg-Gotha ist mit ihren beiden Töchtern, der Großherzogin von Hessen und Prinzessin Beatrice, von Koburg nach Nizza abgereist, um daselbst Winter-Aufenthalt zu nehmen.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist der Fregattenkapitän Karl Eduard Engelbrecht Pustau in Friedrichsort in den Adelstand erhoben.

— Das Leiden, an dem Major Wißmann erkrankt ist, ist Gelenkrheumatismus.

— Der Kultusminister hat die Einrichtung bakteriologischer Institute in elf Regierungsbezirken des preußischen Staates angeordnet.

— Dem Geschlechte derer von Bonin ist aus Anlaß des Jubiläums des 600jährigen Besitzstandes in Pommern das Präsentationsrecht für das Herrenhaus verliehen worden.

— Der Oberbürgermeister Hoffmann in Königsberg i. Pr. will nach der „Volkszeitung“ im kommenden Frühjahr in den Ruhestand treten.

— Heute Vormittag hielten fast alle Fraktionen des Reichstags Berathungen ab, um ihre Stellung zur Generaldebatte zum Zolltarif festzulegen.

— Der Bundesrath genehmigte am Donnerstag eine Reihe von Reichshaushaltsetats, so für das Reichsamt des Innern und für Kiautschau.

— Aeußerungen des Kaisers dürfen auf der Bühne ohne weiteres nicht gesprochen werde. Das Ministerium des Innern wird nächstens darüber entscheiden. In Hannover wurden die am deutschen Theater vorgesehene Aufführung der Hamel'schen Komödie „Zwei Meister“ von der Zensur deswegen beanstandet und die Angelegenheit dem Minister des Innern unterbreitet.

— Die Erfahrungen der Chinaexpedition werden seit einigen Tagen von einer Kommission erörtert, die in Berlin zusammengetreten ist. Einen wesentlichen Antheil an den Berathungen wird die Uniformfrage haben, denn nicht nur aus der Expedition selbst, sondern auch aus dem Vergleich unserer Bekleidung mit der in fremden Heeren haben sich mancherlei nothwendige Verbesserungen ergeben. Diese werden sich auch auf die Ausrüstungsstücke erstrecken, denn sowohl der Tornister als auch die großen Patronentaschen für die Fußmannschaften haben sich ebenso wenig bewährt, wie die Kartusche des Kavalleristen, die die Patronentasche darstellt. Uneingeschränkte Anerkennung haben unter allen Verhältnissen unsere Feuerwaffen erfahren. Unser Infanteriegewehr 98 hat sich ohne Zweifel allen in China im Gebrauch gewesenen Gewehren weit überlegen gezeigt, und die minderwerthigste Bewaffnung dürften wohl die Engländer aufzuweisen gehabt haben, deren Ueberlegenheit in der Bekleidung aber kaum bestritten werden kann. Die Kommission wird sich ferner mit Verwaltungs-, Verpflegungs- und Gesundheitsverhältnissen zu beschäftigen haben, sodaß ihrer Thätigkeit ein ansehnliches Gebiet überwiesen worden ist.

— Mit einem neuen Karabiner der dem Armeegewehr Modell 98 gleicht, ist die erste Kompagnie des Garde-Fußartillerie-Regiments in Spandau probeweise ausgerüstet worden; desgleichen mit dem dazu bestimmten Seitengewehr, einem kurzen, breiten Faschinenmesser mit Holzgriff.

— Der Zentral-Ausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat in seiner letzten Vollversammlung mit Stimmenmehrheit den Antrag angenommen, maßgebenden Ortes dahin vorstellig zu werden, daß dem Gesetz zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs folgende Bestimmung hinzugefügt wird: Im Falle der Ankündigung und Vornahme vollständiger Ausverkäufe soll jede Nachschiebung von Waaren verboten sein. Einstimmig wurde ferner folgende Resolution angenommen: Der Zentral-Ausschuß soll bemüht sein, durch sein Büreau und durch Aufforderung an die Interessenten Fälle zu sammeln, in denen gerichtlich der Nachschub von Waaren im weiteren Umfange für straffrei erklärt wird, als dies in der Begründung des reichsgerichtlichen Urtheils vom 21. September 1897 geschehen ist.

— Die Nachricht, daß die Villa Amato in Palermo auf vier Monate für Ihre Majestät die Kaiserin gemiethet worden sei, ist nach dem Wolffschen Bureau“ ebenso erfunden, wie alle übrigen bisherigen Meldungen über Reisepläne Ihrer Majestät der Kaiserin.

— Zur Reichstagsersatzwahl in Breslau haben die Konservativen beschlossen, mit den Freikonservativen und dem Zentrum zusammen einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen.

— Zur Frage der Arbeitslosigkeit haben die sozialdemokratischen Stadtverordneten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine Interpellation eingebracht, welche an den Magistrat die Frage richtet, welche Maßregeln er zu fassen gedenke, um der Arbeitslosigkeit in Berlin entgegenzuwirken.

— Der angekündigte „Anhang zu den Gedanken und Erinnerungen“ Bismarcks ist heute erschienen. Der erste Band trägt den Titel „Kaiser Wilhelm I. und Bismarck“, der zweite „Aus Bismarcks Briefwechsel“. Während der erste Theil auch Briefe enthält, die schon veröffentlicht sind, umfaßt der zweite nur die bisher ungedruckten Schriftstücke. Das Werk ist im Verlage der J. G. Cottaschen Buchhandlung in Stuttgart und Berlin erschienen.

— Nach einem Telegramm aus Washington wurde Georg Heimrod, ein geborener Deutscher, zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Apia ernannt.

— Nach einem Telegramm aus Newyork wird der deutsche Kreuzer „Vineta“ daselbst in das Dock einer Privatwerft gehen. Die „Vineta“ wird das erste ausländische Schiff sein, das in eine andere als eine Regierungswerft geht.

— Dem früheren Geschäftsführer des deutschen Flottenvereins Baron v. Beaulieu-Marconey, waren von einem Mitgliede des genannten Vereins, dem Buchdruckereibesitzer Pasch, Unredlichkeiten in der Geschäftsführung des Flottenvereins vorgeworfen worden. In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer wurde die absolute Haltlosigkeit der Verdächtigungen voll erwiesen und Pasch zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine im kaiserlichen statistischen Amt zusammengestellte tabellarische Uebersicht des endgiltigen Ergebnisses der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 (Fläche, Wohnhäuser, Einwohner des deutschen Reiches.) Danach beträgt die Gesammtfläche des deutschen Reiches 540739,52 Quadratkilometer. Die Zahl der zur Wohnung dienenden oder bestimmten Baulichkeiten beträgt 6460621, davon 6231909 bewohnte und 139532 unbewohnte Wohnhäuser, 71728 hauptsächlich oder gewöhnlich nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude, als Schulen, Ställe u. s. w. 2657 sonstige feststehende Baulichkeiten, als Hütten, Bretterbuden, Zelte u. s. w. und 14795 bewegliche Baulichkeiten, als Wagen, Schiffe u. s. w.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 28. November. (Die russischen Offiziere), die zum Besuch der Leibhusaren in Danzig weilten, trafen heute mit dem Mittagszuge von Danzig hier ein. Mit ihnen kamen Herr Generalmajor von Mackensen, Herr Major von Winterfeld u. a. nach Marienburg. 14 Wagen erwarteten die Herren. Der lange Zug, der von Gendarmen begleitet wurde, begab sich nach dem Schlosse. Hier wurden die fremden Gäste vom Burggrafen von Brünneck und Herrn Geheimrath Dr. Steinbrecht empfangen. Im Speisesaal des Schlosses stand ein Frühstück bereit. Im „Hotel König von Preußen“ war das Mittagsmahl gedeckt. Nach 5 Uhr fuhr die Gesellschaft, für die ein Salonwagen in den Zug gestellt war, nach Danzig zurück.

Danzig, 28. November. (Verschiedenes.) Die russischen Offiziere sind heute Vormittag in Begleitung von etwa 25 Herren vom Offizierkorps der Leibhusaren-Brigade nach Marienburg abgefahren. Die Herren beabsichtigen nachmittags wieder hierher zurückzukehren und dann die Rückreise über Bromberg anzutreten. In Bromberg werden sie spät abends im Kasino des Grenadier-Regiments zu Pferde speisen und dann über Alexandrowo nach Warschau reisen. — Herr Regierungspräsident v. Holwede gab gestern im „Danziger Hof“ ein Festmahl, zu welchem einige 40 Einladungen ergangen waren. Es nahmen theil die Spitzen sämmtlicher Behörden, mehrere Großgrundbesitzer, eine Anzahl Landräthe aus den Danziger und benachbarten Kreisen u. a. — Auf der hiesigen Kriegsschule beginnt am Montag unter dem Vorsitz des Generalleutnants Frhrn. v. Bönigk-Berlin, des Präses der Militär-Examinationskommission, die Offiziersprüfung, zu welcher sich einige 80 Fähnriche gemeldet haben. — Nachdem das Kriegsschiff „Thetis“ die kaiserliche Werft verlassen hat, werden die Arbeitskräfte der Werft hauptsächlich zur Förderung der Arbeiten auf den Kriegsschiffen „Hildebrand“, „Beowulf“, „Panther“ und „Condor“ verwendet. „Hildebrand“ hat bereits sämmtliche Panzerplatten erhalten und wurde heute Morgen 10 Uhr von Land abgeschleppt in Gegenwart der zurzeit hier anwesenden russischen Reiteroffiziere. „Beowulf“ wird etwa 14 Tage später so weit sein. „Condor“ ist am 20. November ausgedockt, nachdem die Ausbesserung der Holzhaut des Schiffes beendet ist. „Panther“ ist in der letzten Zeit gleichfalls rasch gefördert, da ursprünglich Ende Januar als Fertigstellungstermin geplant war. Dieser Termin ist auf den 1. April verschoben, sodaß infolgedessen ein Theil der Arbeiter auf anderen Schiffen Verwendung finden kann. — Auf den kleineren Danziger Privatwerften herrscht zurzeit großer Arbeitsmangel, sodaß viele dort beschäftigten Arbeiter entlassen werden mußten. Auch auf der Schichauwerft haben Arbeiterentlassungen stattfinden müssen, da die Direktion des norddeutschen Lloyds seine Verlangsamung des Bautempos der beiden bei Schichau in Bau befindlichen Dampfer verlangt hat. — Der frühere Inhaber des Hotel „Continental“, Fritz Meißner, der wegen seiner Schwindeleien in Berlin vor Gericht stand, wurde gestern zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt. Er wollte bekanntlich die akademischen Bierhallen an der Ecke der Friedrich- und Oranienburgerstraße neu errichten. Als schließlich der Termin der Eröffnung der neuen „Akademischen Bierhallen“ herankam, war der „Direktor“ verschwunden und mit ihm die theilweise recht ansehnlichen Kautionen, die bei ihm von einzelnen Angestellten hinterlegt worden waren. Meißner hatte weder dem Hauswirth die Miethe, noch den Handwerkern die Löhne gezahlt. Es stellte sich nun heraus, daß er nicht weniger als sechs Büffetiers angenommen hatte, und zwar ohne daß der eine von dem Engagement des anderen erfuhr. Drei von ihnen hatten Kautionen in Höhe von je 3000 Mark, die übrigen geringere Summen als Sicherheit gestellt. Der Angeklagte, der seit dem 7. Oktober in Untersuchungshaft sitzt, wurde sofort nach Verkündung des Urtheils in die Strafhaft abgeführt.

Danzig, 28. November. (Verschiedenes.) Unter dem 15. d. Mts. ist von den zuständigen Ministern ein neuer Hafengeldtarif für Danzig-Neufahrwasser erlassen worden, der am 1. Januar 1902 inkraft treten wird. Der Tarif giebt im wesentlichen nur die bestehenden Vorschriften wieder, enthält aber in Abschnitt 2 als neu die wichtige Bestimmung, daß die Abgabe für Binnenschiffe, welche an der Einlager Schleuse unter Wegfall der Abgaben am Polnischen Haken zur Einführung kommt, nach den Sätzen von 2 und 1 Pf. für jede Tonne Tragfähigkeit erhoben wird, je nachdem das Schiff Güter der Klasse 1 geladen hat oder leer ist bezw. mit Gütern der Klasse 2 beladen ist. Erfreulicherweise haben also die Vorstellungen des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft dieser ursprünglich mit 8 und 4 Pf. bemessenen, dann nach langen Verhandlungen auf 4 und 2 Pf. herabgesetzten Abgabe auf die von dem Vorsteheramte von vornherein vorgeschlagenen Sätze von 2 und 1 Pf. Erfolg gehabt. — Der Vorstand der Provinzialsynode tritt am 12. Dezember zu einer Sitzung zusammen. Nachmittags tagt dann der Vorstand des Gustav Adolf-Vereins im Sitzungssaale des Konsistoriums. — Der Magistrat macht in der Sache der Finanzirung der Nordischen Industrie- und Stahlwerke bekannt, daß es sich in der Hauptsache um die Hergabe eines hypothekarischen Darlehns von $2\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark handelt. Von dieser Summe würden zu übernehmen haben die preußische Seehandlung $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Million, die Danziger Privataktienbank $\frac{1}{4}$ Million, eine Gruppe schlesischer Industrieller $\frac{1}{4}$ event. die Aktiengesellschaft Holm $\frac{1}{4}$ und endlich auch die Stadtgemeinde Danzig $\frac{1}{4}$ Million. Von der Betheiligung Danzigs hat die preußische Seehandlung ihre Betheiligung unbedingt abhängig gemacht.

Fischhausen, 26. November. (Ein eigenartiger Fall von Selbsthilfe,) der zu einem Streik beider städtischer Körperschaften führen kann, ist nach der „Elb. Ztg.“ hier vorgekommen. Der hiesigen Stadtverordnetenversammlung gehört seit kurzem ein früherer Kreisausschußsekretär an, der vor einigen Jahren von dem damaligen Landrath aus seinem Amt auf dem Disziplinarwege entfernt wurde. Im Interesse des Ansehens der städtischen Verwaltung ersuchte Herr Bürgermeister Schulz den Herrn Kreisausschußsekretär a. D. persönlich zur Niederlegung seines Mandats — er war als Ersatzmann gewählt worden. Als dieser Versuch erfolglos blieb, brachte er den Fall in einer großen Bürgerversammlung öffentlich zur Sprache. Trotzdem ist jener Herr inzwischen erneut als Kandidat für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen aufgestellt worden und für ihn ist eine lebhafte Agitation im Gange. Wie nun der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Roßocha in einer öffentlichen Versammlung dieser Tage bekannt gab, haben, zum äußersten Widerstand entschlossen, sämmtliche Magistratsmitglieder, der Bürgermeister einbegriffen, und, mit einer einzigen Ausnahme, auch sämmtliche Stadtverordnete eine schriftliche Erklärung abgegeben, wonach sie im Falle einer Wiederwahl jenes Stadtverordneten ihre Aemter und Mandate niederlegen werden. Trotzdem und obwohl er vorher von dem oben erwähnten Entschluß der Magistratsmitglieder und Stadtverordneten in Kenntniß gesetzt worden war, habe der Herr Kreisausschußsekretär a. D. den ihm nahegelegten Verzicht auf seine Kandidatur abgelehnt. Der weiteren Entwickelung der Dinge darf man mit um so größerem Interesse entgegensehen, als der betreffende Stadtverordnete gegen den Bürgermeister eine Beleidigungsklage angestrengt haben soll.

Insterburg, 27. November. (Von Stufe zu Stufe.) Der frühere Lehrer Johannes Saftan ist einer derjenigen, auf die das Sprichwort von Stufe zu Stufe angewendet werden kann. Saftan war früher in Rußland Hauslehrer. Da er sich dort der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hatte und eine zwangsweise Bekanntschaft mit Sibirien fürchten mußte, flüchtete er nach Preußen, wo seine Führung auch nicht besonders löblich gewesen ist. Allein als Heirathsschwindler mußte er viermal bestraft werden. Trotzdem er verheirathet war, hatte er jungen und älteren Damen vorgespiegelt, daß er sie heirathen wolle und ihnen bei dieser Gelegenheit Geld abgeknöpft. Im Juni 1899 kleidete der hiesige Hotelbesitzer Heinz den Saftan neu ein und übertrug ihm dann die Verwaltung der Wirthschaft auf seinem Viehhof gegen freie Station und 30 Mk. Monatsgehalt. Das ging aber nur ganz kurze Zeit. Bei Nacht und Nebel verschwand S. mit der Kasse, den Geschäftsbüchern und einer Taschenuhr, die der Viehhändler Neiß ihm in Verwahrung gegeben hatte. Heinz ist um etwa 280 Mark geschädigt worden. Mit Rücksicht darauf, daß Heinz den Saftan aus reiner Nächstenliebe aufgenommen und letzterer das ihm geschenkte Vertrauen in der schnödesten Weise mißbraucht hatte, erkannte heute die hiesige Strafkammer auf $2\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. Saftan hat außerdem $1\frac{1}{2}$ Jahre Gefängniß in Plötzensee zu verbüßen und war zu der Verhandlung von dort per Schub nach Insterburg gebracht worden.

Memel, 28. November. (Großfeuer.) In Bommelsvitte wüthete ein Großfeuer, welches bei dem herrschenden Sturm den ganzen Vorort gefährdete. Es brannten zwei Wohnhäuser und drei Stallgebäude nieder.

Posen, 27. November. (Eine bemerkenswerthe Arbeiterfürsorge) haben die städtischen Behörden unserer Stadt bekundet. Die Stadtverordneten beschlossen heute den erwerbsunfähig gewordenen Arbeitern der Stadt Posen eine Versorgung (Rente) zu gewähren, wenn sie zehn Jahre lang ununterbrochen im städtischen Dienste beschäftigt waren. Werden Arbeiter vor Ablauf der zehnjährigen Frist infolge Körperverletzung oder Krankheit bei Ausübung des Arbeitsverhältnisses oder aus Veranlassung desselben erwerbsunfähig, so kann ebenfalls eine Entschädigung gewährt werden. In keinem Falle steht den Arbeitern ein klagbares Recht auf die Rente zu, die von $\frac{15}{60}$ des Jahreslohnes nach 10jähriger Dienstzeit bis zu $\frac{45}{60}$ im ganzen steigt. Den Wittwen und hinterbliebenen Kindern soll im Falle der Bedürftigkeit eine jedesmal festzusetzende Unterstützung gewährt werden. Erkrankten städtischen Arbeitern können Zuschüsse zum Krankengelde gezahlt werden. Verheiratheten Arbeitern, die zu militärischen Uebungen eingezogen sind, soll ein Lohn gewährt werden, der zuzüglich der reichsgesetzlich zu zahlenden Unterstützung zwei Dritttheile des sonstigen Lohnes beträgt. Der Beschluß kann umsomehr als eine soziale That der Stadtverwaltung bezeichnet werden, als der Magistrat auch die Einführung von Alterszulagen für die städtischen Arbeiter ins Auge gefaßt hat.

Korschen, 27. November. (Wegen des Bahndammrutsches) auf der Bahnstrecke Insterburg-Thorn in der Nähe von Skandau bei Korschen mußte der am Montag früh fällige Schnellzug Insterburg-Thorn-Berlin über Königsberg geleitet

und mit dem Königsberg-Dirschau-Breslauer Schnellzug vereinigt werden.

Posen, 29. November. (Erschossen) hat sich gestern früh der praktische Arzt Dr. Stanislaus Kompf in Stenschewo. Nervosität soll die Ursache des Selbstmordes sein. Der Verstorbene, 1860 geboren, praktizirte auch längere Zeit hier in Posen; er wohnte auf der Wallischei.

Aus der Provinz Posen, 27. November. (Vereinigung von Gemeinden.) Der Gutsbezirk Zalesie, Kreis Schubin, ist mit den Gemeinden Wilkowo und Arnsheide zu einer Landgemeinde „Salesche" vereinigt worden. — Der Gutsbezirk Czechy, Kreis Gnesen, ist in eine Landgemeinde unter dem Namen „Schechin" umgewandelt, ebenso der Gutsbezirk Freitagsheim, Kreis Inowrazlaw, in eine Landgemeinde, die den Namen Freitagsheim weiterführt.

Lauenburg i. P., 28. November. (Feuersbrunst.) Das „Kreis- und Lokalblatt" meldet: Gestern brannten in der Gerber- und Mauerstraße vier von Arbeiterfamilien dicht bewohnte Häuser nieder. Fünfzig meist arme Familien verloren ihr Obdach. Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Das Feuer ist in einem Holzspeicher entstanden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. November 1901.

— (Der Rücktritt des kommandirenden Generals des 1. Armeekorps), Grafen Finck v. Finckenstein hat auch nach der „Königsb. Hart. Ztg." mit dem Insterburger Duell nicht das mindeste zu thun. Wie der „Voss. Ztg." aus Königsberg geschrieben wird, bringt man den Abschied des Korpskommandeurs mit dem für das 1. Korps schlechten Ausgang des Kaisermanövers in Zusammenhang. Bei dem Kaisermanöver sei das 1. Korps in eine Lage gerathen, die im Ernstfalle zu einer völligen Vernichtung des Korps hätte führen müssen. Damals hörte der Gewährsmann der „Voss. Ztg." einen militärischen Kritiker äußern: „Ein großes Leichenfeld mit einem großen Kreuz darauf." — Auch diese Meldung scheint uns fraglich. Es ist bekannt, daß Graf Finckenstein ebenso wie General v. Lentze nach dem Kaisermanöver durch Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ausgezeichnet wurde. Das sollte geschehen sein, nachdem das 1. Korps bei dem Kaisermanöver schlecht abgeschnitten hätte? Durch schlechtes Wetter wurden die Kaisermanöver in diesem Jahre so abgekürzt, daß sie garnicht so wie sonst zur Entwickelung gekommen sind. Man hat eigentlich nur von einem großen Zusammenstoß zwischen den Kavallerie-Divisionen des 1. und 17. Armeekorps gelesen, bei dem die Division des letzteren geworfen wurde. Freilich weiß man ja, daß General v. Lentze ein gefährlicher Manövergegner ist. Bei dem Kaisermanöver vor vier Jahren brachte er in der That das 1. Korps in eine Manöverlage, die dem obigen Bilde entsprochen haben kann, und die Folge davon war, daß damals der Korpskommandeur des 1. Korps General von Werder sogleich seinen Abschied nahm.

— (Der neue Provinzial-Schulrath in Danzig), Herr Regierungs- und Schulrath Dr. Hilarius Wolffgarten, wurde am 22. März 1845 zu Weingarten bei Euskirchen geboren und erwarb sich nach Abschluß seiner Studien am 19. Dezember 1868 zu Bonn mit einer Abhandlung aus dem Gebiete der klassischen Philologie den philosophischen Doktorgrad. Nachdem er in verschiedenen Stellen des höheren Schulamtes gewirkt hatte, wurde er 1892 zum Direktor des Schullehrer-Seminars in Elten ernannt. 1897 wurde er als Kreisschulinspektor nach Crefeld für den dortigen Stadtkreis berufen. Im nächsten Jahre zum Regierungs- und Schulrath ernannt, kam er 1900 zur Regierung nach Arnsberg. Er ist Ritter des eisernen Kreuzes.

— (Personalien.) Die durch Versetzung des Forstmeisters Werner erledigte Oberförsterstelle Osche ist vom 1. Dezember ab dem Oberförster Gudewill endgiltig übertragen.

Der Katasterkontroleur Göbel in Strasburg wird zum 1. Januar n. Js. nach Langensalza, Regierungsbezirk Erfurt, und der Katasterkontroleur Albath in Mogilno, Regierungsbezirk Bromberg, nach Strasburg versetzt.

Der seitherige Pfarrer in Gorzno, Rudolf Salewski, ist zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Schloppe, Gollin, Trebbin und Zützer, Diözese Dt.-Krone, berufen und von dem königl. Konsistorium der Provinz Westpreußen berufen worden.

Dem Pfarrer von Wysocki zu Krojanke ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Czersk, im Kreise Konitz, verliehen worden. Der Vikar Firyn aus Hochstüblau ist zum Lokalvikar in Adl.-Briesen im Dekanat Schlochau ernannt und übernimmt die Filiale als selbstständige Pfarrei.

Der bisherige Bureauhilfsarbeiter Barutta bei der königl. Kreisbauinspektion in Marienwerder ist zum königl. Bau-Sekretär in der allgemeinen Bauverwaltung ernannt.

Die Ersatzwahl des Rechtsanwalts Müller zum Rathmann der Stadt Stuhm sowie die Wahl des Maurermeisters Bernhard Ulmer und des Bankdirektors Max Scharwenka zu Rathsherren der Stadt Culmsee ist bestätigt worden.

Der Gerichtsassessor Jeep in Pratau bei Wittenberg ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Hammerstein zur Beschäftigung überwiesen worden.

Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: Der Sekretär und Dolmetscher Zeglarski bei dem Amtsgericht in Gollub an das Amtsgericht in Culm und der Assistent und Dolmetscher Bartkowski bei dem Amtsgericht in Culm an das Amtsgericht in Gollub.

— (Der Verein der Westpreußen in Berlin) veranstaltet am Montag, 2. Dezember, abends in der „Urania" (Taubenstraße 46) einen Vortragsabend. Der Direktor der Gesellschaft „Urania", Herr Franz Goerke, hat sich bereit erklärt, die von ihm vor zwei Jahren im Auftrage der Regierung von den schönsten Gegenden der westpreußischen Heimath aufgenommenen Bilder den Vereins-Mitgliedern vorzuführen. Der Vortrag (Die Weichsel von der russischen Grenze bis zur Mündung) bietet folgendes Programm (mit Lichtbildern): Thorn. — Ein Ausflug bis zur Grenze. — Das Leben auf dem Strom. — Die Flissaken. — Eine Weichselreise von Culm nach Dirschau. — Die Stromregulirung. — Die Ueberschwemmungen. — Danzig, das nordische Venedig. — Im Delta. — Schleusenanlagen. — Eisbrecher bei der Arbeit. — Im Gebiet der Tiege. — Holländische Landschaftsbilder in Westpreußen. — Marienburg.

— (Letztes Gastspiel des Berliner Theaterensembles Direktion Samst.) An dem gestrigen zweiten und letzten Gastspielabend ging dem „Moritz Silberstein" ein kleines, nettes, einaktiges Lustspiel voran. „Moritz Silberstein" selbst ist wohl eher ein Charaktergemälde, als eine Posse zu nennen. Die Hauptfigur ist natürlich Moritz Silberstein, doch hat der Autor auch die anderen Rollen nicht allzu stiefmütterlich behandelt. Das Stück ist zwar ohne höheren litterarischen Werth, bietet aber doch eine angenehme Unterhaltung. Die einzelnen Charaktere, besonders die jüdischen sind dem Leben abgelauscht und bis in's kleinste vortrefflich durchgeführt. Moritz Silberstein ist eine Figur ähnlich dem Onkel Cohn voller Humor, gemischt mit ein wenig Sentimentalität, die aber immer wieder durch jene leichte Art zu leben verdrängt wird. Für seinen Charakter sprechen die ihm zahlreich in den Mund gelegten Schlager. So sagt er, als ihm sein Fritze 50 Pf. „ablnchsen" will, um sich die Riesenschlange anzusehen: „Nu, was brauchste dazu Geld, geh' rein zu de Marie und laß dr geben e Lupe und fang' dr e Regenwurm, da haste de „Riesenschlange"." Die Darstellung dieses Charakters durch Herrn Samst war eine musterhafte. Maske, Bewegung, Sprache, alles klang zusammen zu einem Meisterstück und wirkte köstlich, ohne irgendwo eine Uebertreibung anzuwenden. Eine vorzügliche Leistung auf dem charakterkomischen Fach war der alte Plaschke des Herrn Schäfer. Der polnische Isidor des Frl. Samst war eine ebenso vortrefflich dargestellte Figur. Auch alle übrigen Darsteller zeichneten sich durch ihr sicheres und vor allem äußerst bühnengewandtes Spiel, das sogar ohne Souffleur ging, aus. Der Besuch war auch nicht besser als am ersten Abend.

— (Schützenhaus-Theater.) Zum Benefiz für Frau Direktor Wegler-Krause ging gestern Abend der lustige Schwank „Madame Bonivard" in Szene. Die Aufführung fand lebhaften Anklang. Frau Direktor Wegler-Krause, die die flotte Madame Bonivard mit bekannter Routine spielte, wurde durch eine Menge duftiger Gaben und sonstiger Spenden geehrt. Leider aber blieb infolge des schlechten Besuches der materielle Erfolg, den nun leider auch ein Künstler schätzen muß, weit zurück hinter dem „ideellen". — Für die kleine Welt kommt Sonnabend Nachmittag eine Kinderkomödie zur Aufführung und zwar das bekannte Weihnachtsmärchen „Des armen Kindes Weihnachtsfest" oder „Christengels goldene Puppe". Wer seinem Liebling ein Vergnügen bereiten will, versäume nicht, ihn in die Vorstellung zu schicken. Sonntag gehen als vorletztes Gastspiel zwei Stücke, und zwar für den einfachen Preis, in Szene: „Ein unbeschriebenes Blatt" oder „Liebesproben" von Ernst von Wolzogen und „Der Hochzeitstag", der neulich mit so großem Beifall aufgenommen wurde. Die Vorstellung beginnt bereits um 7 Uhr.

— (Das geheimnißvolle Verschwinden) der 17jährigen Tochter eines Offiziers, der z. Zt. in Ostpreußen in Garnison steht, erregt großes Aufsehen. Die betreffende junge Dame, Mary S., wurde am Mittwoch in auffallender Kleidung auf dem Bahnhof in Thorn beobachtet, ohne daß man etwas von ihrer beabsichtigten Flucht ahnte. Die ziemlich große, schlanke, blonde Dame trug über einem schwarzen Rock, einer graukarrirten Taille eine grüne Herren-Jagdjoppe nebst blauem Umschlagetuch mit weißem Rande, sowie einen braunen Filzhut. Es ist ermittelt, daß die Dame, die offenbar schwermüthig geworden ist, sich ein Billet nach Leipzig über Posen gelöst hat. Absuchungen der Bazarkämpe durch Militär, die Mittwoch Abend und Donnerstag früh stattfanden, in der Vermuthung, die Dame könne sich dort etwa aufhalten, hatten keinen Erfolg. Auskünfte über den Verbleib der Verschwundenen, für welche von den Eltern Belohnungen ausgesetzt sind, sind an die Polizeibehörden zu richten.

— (Der Gesammtertrag der Sammlungen) der polnischen Blätter für die Verurtheilten im Wreschener Prozeß beträgt schon 26000 Mk., wovon die Hälfte auf Galizien entfällt.

— (Schwurgericht.) Für die am Montag, den 2. Dezember unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktor Wollschläger beginnende fünfte und letzte diesjährige Sitzungsperiode sind bisher folgende Strafsachen zur Verhandlung anberaumt: am 2. Dezember gegen den Arbeiter Konstantin Lewandowski aus Zbiczno wegen wissentlichen Meineides, (Vertheidiger Rechtsanwalt Radt) und gegen den Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Scheibner, ohne festen Wohnsitz, zurzeit in Untersuchungshaft, wegen Nothzucht und Diebstahls im wiederholten Rückfalle (Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn); am 3. Dezember gegen den Gelegenheitsarbeiter Albert Lewandowski aus Briesen wegen Raubes (Vertheidiger Justizrath Trommer); am 4. Dezember gegen den Ansiedler Johann Schindler aus Wrotzk wegen wissentlichen Meineides, (Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein); am 6. Dezember gegen den Käthner David Dittmer aus Podwitz wegen Mordes, (Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld.) Am Donnerstag, den 5. Dezember wird ebenfalls eine Sitzung stattfinden. Dieser Tag ist jedoch noch nicht besetzt. Als Geschworene sind nachträglich an Stelle dispensirter noch folgende Herren ausgelost worden: Rittergutsbesitzer Theodor Koerner aus Hofleben, Rittergutsbesitzer Bernhard Fricke aus Schewen, Oberlehrer Paul Fischer aus Culm, Versicherungsbeamter Karl Staudy aus Thorn, Kaufmann Julius Großer aus Thorn, Gutsbesitzer Karl Herzberg aus Culm, Gutsbesitzer Max Ploetz aus Nawra, Kaufmann Karl Matthes aus Thorn, Gutsbesitzer Julius Rübner aus Schmolln.

— (Polizeiliches.) Im polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen, darunter der Gelbgießer Ignatz Tatula, der in Posen mehrere Einbruchsdiebstähle verübt hat.

— (Gefunden) auf dem Altstädtischen Markt ein Geldbetrag. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen in der Apotheke von Pardon ein Damenschirm, dort abzuholen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. November früh 0,88 Mtr. über 0.

Angekommen: Dampfer „Weichsel", Kpt. Ulm, mit 1500 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Montwy", Kpt. Lewkowicz, mit 1400 Ztr. div. Gütern von Danzig, ferner die Kähne der Schiffer J. Kolwazinski mit 1500 Ztr. Kleie von Warschau, H. Rietz mit 1400 Bunden Weiden von Kaszczorek, F. Czarra mit 1900, S. Rudzinski mit 3000 und J. Laskowski mit 1800 Ztr. Rübenschnitzel von Leonow nach Danzig, B. Heppner, W. Pflugradt, E. Sielisch und E. Wosikowski mit je 2000 Ztr. Rohzucker von Kamion.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 28. November. Gestern fand im Deutschen Theater die Première des Stückes „Der rothe Hahn", eine Tragikomödie von Gerhart Hauptmann statt. Das Stück, das eine Fortsetzung des „Biberpelz" bildet, hatte trotz der vorzüglichen Darstellung einen entschiedenen Mißerfolg. Der letzte Akt wurde sogar rund abgelehnt.

Mannigfaltiges.

(Ehrliche Aussöhnung.) Baruch Lewy und Itzig Süßholz waren jahrelang verfeindet. Endlich kommt an einem „Versöhnungstag" durch Vermittlung von Freunden eine Aussöhnung zwischen beiden zustande. Beim Verlassen der Synagoge nun tritt Baruch an Itzig mit den Worten heran: „Also — mir sein jetzt wieder die Alten, — ich wünsch' Dir alles das, was Du mir wünschst." — Itzig: „Fangst De schon wieder an?"

(Die Folgen eines falschen Rechenexempels.) „Aber, Anna, Du wirst doch nicht den Mann heiraten! Du bist 18 Jahre und er 36 Jahre; gerade noch einmal so alt. Bedenke doch, wenn Du 40 Jahre alt bist, so ist er ein Greis von 80 Jahren!" — „Ach ja, daran habe ich noch garnicht gedacht!"

(Abgelenkt.) „... Also sie wollen meine Tochter heirathen! ... Können Sie denn aber auch eine Familie ernähren?" — Aber, Frau Inspektor, wer wird denn immer ans Essen denken!"

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Die Blättermeldung, wonach Reichskanzler Graf Bülow Mitglieder des Reichstages aller Fraktionen zum 30. November nach dem Reichskanzlerpalais zu einer Besprechung über den Zolltarif eingeladen habe, wird als völlig unzutreffend bezeichnet.

Wildpark, 29. November. Der Kaiser und der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich sind heute früh 8 Uhr nach der Göhrde abgereist, wo die Ankunft auf dem dortigen Jagdschlosse um 12 Uhr erfolgte und wo hohe Fürstlichkeiten und andere Gäste bereits versammelt waren. Auf dem Schloßhofe fand eine kurze Begrüßung statt. Es herrschte klares Frostwetter.

Köln, 29. November. Hiesigen Blättern zufolge entgleiste gestern Abend auf der Strecke Köln-Düren ein Personenzug. Die Lokomotive, 2 Packwagen und 2 Personenwagen wurden aufeinandergethürmt. Es sollen zwei Personen getödtet und 18 Personen mehr oder minder schwer verletzt worden

Bukarest, 28. November. Die erste ordentliche Session der gegenwärtigen Legislaturperiode ist heute durch den König, welcher von dem Prinzen-Thronfolger begleitet war, mit einer Botschaft eröffnet worden.

Konstantinopel, 28. November. Gestern Abend ist hier ein Pestfall festgestellt worden.

Konstantinopel, 29. November. Die von hier auslaufenden Schiffe erhalten von heute ab unreine Gesundheitspässe.

Konstantinopel, 29. November. Sowohl auf der amerikanischen Gesandtschaft, als auf dem amerikanischen General-Konsulat wird der Meldung aus Saloniki, daß Miß Stone und ihre Begleiterin ermordet wurden, kein Glauben geschenkt. Indem man darauf hinweist, daß solche Nachrichten schon mehrfach verbreitet wurden, die sich nachträglich als unzutreffend erwiesen hatten, glaubt man, daß die erwähnte letzte Nachricht von den Räubern absichtlich in die Welt gesetzt sei, um einen Druck auf die Amerikaner auszuüben und das geforderte Lösegeld von 25000 türkischen Pfund zu beschleunigen. Generalkonsul Dikenson erhielt erst vor zehn Tagen von Miß Stone einen Brief.

Kalkutta, 29. November. Ein Cyklon verursachte am 26. November eine 6 Fuß hohe Fluthwelle, die dem Laufe des Ganges bis weit in das Land folgte. Nach einem Telegramm aus Serai Gunge brachte der Sturm etwa 200 Flußboote, die zumeist mit Jute beladen waren, zum Sinken, oder beschädigte sie sehr. Viele Häuser und Hütten wurden zerstört, die Ernte ist vernichtet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 21. bis einschließl. 28. November 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Hoboist August Brick, S. 2. Besitzer Paul Rietz-Schönwalde, S. 3. Besitzer Lorenz Kielbaszinski-Schönwalde, S. 4. Maurer Valentin Jabczynski, S. 5. Arbeiter Franz Sianienkowski, S. 6. Unehel. S. 7. Bäckermeister Julius Giese, S. 8. Steinsetzer Franz Rampuszewski, S. 9. Arbeiter Gustav Zirzlaff, T. 10. Postschaffner Bernhard Finger, T. 11. Zimmermann Jakob Kilanowski, T. 12. Arbeiter Stephan Podletzki, T. 13. Arbeiter Marian Mioducki, T. 14. Arbeiter Thomas Jaworski, T. 15. Tischler Heinrich Kohls, T. 16. Bureau-Assistent Paul Siemon, S. 17. Zimmergeselle Bernhard Dobrzinski, S.

b) als gestorben:

1. Helene Schroeder geb. Streuz, 50 J. 2. Todtgeburt. 3. Lisette Schulz geb. Wegner, 62 J. 4. Einwohner Josef Chbulski-Schönwalde, 64 J. 5. Alexander Malinowski, 1 J. 6. Stephan Kocielski, 3 M. 7. Wilhelm Beutner, 3 M. 8. Marie Dziwulski geb. Skraba, 86 J. 9. Minna Schulz, 11 M. 10. Paul Ordon, 3 J. 11. Emma Peitsch, 8 W.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Max Hoffmann-Thorn und Cäcilie Elke.

d) als ehelich verbunden:

1. Barbier Rudolf Lange-Rehden mit Marie Bichert.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Nov.	28. Nov.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—20
Warschau 8 Tage	215—75	—
Oesterreichische Banknoten	85—40	85—35
Preußische Konsols 3 %	89—70	89—75
Preußische Konsols 3½ %	100—50	100—50
Preußische Konsols 3½ %	100—40	100—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—70	89—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—50	100—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—75	86—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	96—40	96—25
Posener Pfandbriefe 3½ %	97—25	97—30
" " 4%	102—10	102—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—25	97—25
Türk. 1% Anleihe C	26—60	26—90
Italienische Rente 4%	100—00	99—80
Rumän. Rente v. 1894 4%	79—25	79—25
Diskon. Kommandit-Antheile	180—75	180—30
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	194—00	193—75
Harpener Bergw.-Aktien	162—60	163—25
Laurahütte-Aktien	185—00	184—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106—00	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	Feiertag	82⅞
Spiritus: 70er loko	32—00	32—00
Weizen Dezember	166—50	164—50
" Mai	168—75	168—25
" Juli	—	169—50
Roggen Dezember	139—25	139—00
" Mai	143—75	143—25
" Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 2¾ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 29. November. (Spiritusbericht.) 70er 33,00 Mk. Umsatz 16000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 29. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 72 inländische, 87 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
Weizengries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,20	13,—
Weizenmehl 00 gelb Band	13,—	12,80
Weizenmehl 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,40	12,40
Roggenmehl 0/I	11,60	11,60
Roggenmehl I	11,—	11,—
Roggenmehl II	8,20	8,20
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,40	9,40
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	8,70	8,70
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 29. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 3 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: West.

Vom 28. mittags bis 29. mittags höchste Temperatur + 2 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 1. Dezember 1901 (1. Adventsonntag).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowitz. Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachmittags kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Großmann.

Evangel.-luth. Kirche (Bachestr.): Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte: 9¼ Uhr: Pastor Wohlgemuth. Nachm. 3 Uhr: Christenlehre: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Burbulla.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Meyer. Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm 9½ Uhr: Prediger Krüger.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr.-Rogau: Pfarrer Lenz.

30. Novemb.: Sonn.-Aufgang 7.48 Uhr.
Sonn.-Unterg. 3.49 Uhr.
Mond-Aufgang 9.18 Uhr.
Mond-Unterg. 11.09 Uhr.

Danksagung.

Allen Denen, welche unserem lieben Bruder, Onkel und Schwager, dem Rentier **Otto Danielowski** das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir unsern innigsten Dank.

Thorn, 29. November 1901.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Baurath **Olga Schmidt**, geb. Danielowski.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Montag, 2. Dezember cr.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftslokal Culmerstr. 20, I, das Recht auf zwei Tempelsitze der hiesigen Synagoge und zwar
Männersitz Nr. 5,
Frauensitz Nr. 42,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn den 29. November 1901.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Guten Mittagstisch
von 50 Pf. an, auch außer dem Hause,
Brückenstr. 22, II. vorn.

Eine Dame eventl. auch zwei finden freundliche Aufnahme **Fischerstr. 32.**

Tüchtige Buchhalterin,
nicht unter 20 Jahren, findet sofort oder zum 1. Januar 1902 dauernde Stellung. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften unter Angabe des Bildungsganges zu richten an
G. Soppart, Thorn.

Ein Fräulein, musikalisch, wird zu einem 15 jährigen Mädchen bei 40 Mk. monatl. gesucht. **Kindergärtnerin,** zu 2 Kindern, 30 Mk. monatl. Bonnen mit Schneiderei 20 Mark monatlich. **Wirthinnen** bei 240 bis 300 Mark jährlich erhalten Stellung. **Wanda Gniatczynska,** Stellenvermittlerin, Thorn, Junkerstraße 1.

Ein Fräulein,
welches deutsch spricht und nähen kann, wird nach Polen gesucht. Näheres
Grabowski, Schillerstr. 12.

Ein Fräulein
wird für ein 5jähriges Kind nach Wloclawek (Russ.-Polen) von sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Mädchen, 28 J. alt, **sucht Stelle als Stütze.** Selbige ist fäh. einen Haushalt allein zu führen. Angebote unter **A. N. 28 Dt.-Eylau** erbeten.

Eine Kochmamsell, mehrere ordentliche **Dienstmädchen, Hausdiener** und **Kutscher** empfiehlt
Gniatczynska, Junkerstr.

Eine saubere Aufwärterin
wird zum 2. Dezember **gesucht**
Gerberstraße 23, 2 Tr.

Suche für mein Herren-Konfektions- und Manufakturwaaren-Geschäft per sofort **einen Lehrling,** gleich welcher Konfession. **M. Suchowolski.**

Daselbst ist ein 6 m langer, fast neuer **Tomtisch,** modern gearbeitet, billig zu verkaufen.

Einen Lehrling
sucht **Max Lange, Uhrmacher.**

20000 Mark,
2. H., auf ein Geschäftsgrundstück sofort gesucht. Angebote unter **C. D. E.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

16000 Mark,
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

10–11000 Mk.
auf erststellige städt. Hypothek **zum 1. April gesucht.** Adressen an die Geschäftsst. unter **11000** erbeten.

10000 Mark 1.-stell. zu vergeb. Angebote erbeten u. **A. B. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mein Bromb. Vorstadt, Schulstr., belegenes **schönes Herrschaftshaus,** Einfahrt, Remise, Stallung 2c., verkaufe **sofort,** da nicht hier wohne. **Verkaufspr. 54000, Anz. 8–10000 Mark.** Angeb. von **Selbstkf.** erb. u. **„Rentabel"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hochtragende Kuh
steht zum Verkauf bei
Pansegrau-Smolnik bei Schillno.

Große Pelzdecke, sehr wenig gebraucht, bill. zu verkaufen **Schulstr. 21,** II.

Ein neuer Kinderwagen
steht billig zum Verkauf
Kl.-Mocker, Kirchhofstr. 1.

Alte Fenster und Thüren
zu verkaufen **Gerechtestr. 10.**

Puppen werden zurecht gemacht u. angekleidet **Altst. Markt 16,** Hof, r.

Frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

Klavierunterricht
wird billig ertheilt
Clara Schultz,
Gerberstr. 29, III.

Wohne jetzt
Gerechtestr. 23.
Frau **Holzmann,**
Maskenverleihgeschäft.

Feinsten
Magdeburger Sauerkohl
3 Pfund 25 Pfennig,
gut kochende Erbsen
Pfund 10 Pfennig,
geschälte ½ Erbsen
Pfund 13 Pfennig,
la türk. Pflaumenmus
Pfund 25 Pfennig,
Honigsyrup
Pfund 25 Pfennig,
feinsten Leckhonig
Pfund 80 Pfennig, garantirt rein.
Felix Szymanski,
Neustädt. Markt 11.

Reh-
Rücken und Keulen empfiehlt
P. Begdon, Neustädt. Markt 20.

Culmsee'er Molkerei-Butter
ist die beste, à Pfund 1,30.
Steinau'er Molkerei-Butter
à Pfund 1,20.
Allein-Verkauf:
A. Kirmes, Elisabethstr.,
Filiale: Brückenstraße 20.

Gemüsekonserven.
Spargel,
Erbsen,
Mohrrüben,
Schnittbohnen,
sind zu billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem altstädt. Markt, auf der Nordseite des Rathhauses zu haben. Außerdem nimmt mein Milchfahrer Bestellungen entgegen. Meine Konserven sind nur in Wasser sterilisirt ohne Zusatz irgend welcher chemischen Stoffe.
Casimir Walter, Mocker.

Rüdigsheimer
Speisekartoffeln
(magnum bonum) liefert frei Haus
Robert Tilk.
Proben im Komptoir erhältlich.

Neue Full-Heringe,
sehr fein im Geschmack, offerirt zu billigsten Tagespreisen
Eduard Kohnert.

Speisezwiebel
offerirt per Zentner 3,50 Mk.
Alexander Nosseck,
Nakel, Netze.

---

30 – 40 Zentner gutes
Wiesenheu,
pro Zentner 4 Mark, hat abzugeben
Runge, Lehrer in Neubruch.

Stroh und Häcksel
offerirt
Wilhelm Powidzer, Gnesen.

3000 Zentner
Schnitzel
hat abzugeben
G. Hertzberg, Culmsee.

Pferdemöhren, Ztr. 90 Pf., verkauft **Block, Schönwalde.**
Fernsprecher 141.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Theater- und Künstler-Kränze
ersten Ranges empfiehlt
Julius Adam, Culmerstraße 15.

Gelegenheitskauf!
Ein Jeder, der eine gute, billige Uhr gebraucht, sehe sich die Uhren erst vorher bei **F. Schröter.** Windstr. 3. an.

Prof. Soxhlet's
Milchkoch-Apparate,
sowie **Zubehörtheile**
empfiehlt
Erich Müller Nachfl.

---

2 gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Burschengelaß, zu verm. **Gerechtestr. 30, I, l.**

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
Thorn, Katharinenstr. 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Grosse Auswahl von
Weihnachtskarten
reizende Neuheiten, empfiehlt
A. Matthesius, Buchhandlung.

Puppenstuben-Tapeten
in
reichster Auswahl
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung, Gerechtestr.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigem, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.**

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
Gerechtestraße 30.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.
Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten u. dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.
Der Vorstand.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.
Berliner Pferde-Lotterie.
3333 Gewinne, Gesammtwerth M.
100000.

1	Gew.	10000 =	10000
1	zu	8000 =	8000
1	zu	5500 =	5500
1	zu	5000 =	5000
1	zu	4000 =	4000
1	zu	3000 =	3000
2	zu	2500 =	5000
3	zu	2400 =	7200
8	zu	2000 =	16000
12	zu	250 =	3000
32	zu	200 =	6400
40	zu	100 =	4000
110	zu	20 =	2200
1020	zu	10 =	10200
2100	zu	5 =	10500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra. versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Zwei möblirte Zimmer
ev. mit Pension, möglichst in der Nähe des Gerichts, werden vom 1. Dezember zu miethen gesucht. Angeb. u. „Wohnung" a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht
Wohnung, part., 4 Zimm., Pferdest., ev. Remise, Stadt od. Bromb. Vorst. Angeb. mit Preis u. **A. B. 100** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimm. nebst Kabinet und Burschengl. z. v. Strobandstr. 20.

M. Z. u. K. f. 15 M. z. v. Strobandstr. 22.

IV. Volksunterhaltungs-Abend in Thorn
Sonntag den 1. Dezember
im Viktoria-Garten.
Aufführung von Chor- und Einzelgesängen, Instrumental- und deklamatorischen Vorträgen, lebenden Bildern.
Eintrittskarten à 10 Pf. bis Sonntag Mittag 1 Uhr in der Buchhandlung des Herrn **Gläser,** Elisabethstraße, und, soweit noch vergebbar, abends am Saaleingang.
Saalöffnung **6** Uhr. Beginn **7** Uhr abends **pünktlich.**
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Mitbürger aller Stände werden ergebenst eingeladen.
Der Handwerker-Verein. Der Ausschuß für Volksunterhaltung.

Germaniasaal, Mellienstraße 106.
Sonnabend den 30. d. Mts., abends 7 Uhr:
Grosses Familienkränzchen
wozu freundlichst einladet **Carl Höhne.**

Den geehrten Damen
empfehle mein alt renommirtes **Atelier** für **Kleider** und **Konfektion. Gesellschaftstoiletten** und **Straßenkostüme** werden **schnell** und **elegant** angefertigt. **Trauerkleider** in 24 Stunden.
Hochachtungsvoll
J. Strohmenger, geb. **Afeltowska,**
Gerberstraße 18, I.

Delmenhorster
„Anker-Linoleum"
wird nach dem ältesten, bewährten J. Walton's System hergestellt. Der wichtigste Faktor bei der Herstellung des Linoleums ist die Oxydation des Leinöls. Die Oberfläche des Anker-Linoleums ist eine vollständig homogene, glänzende und durchaus geschlossene, sodass der Eintritt von Schmutz und Scheuerwasser in dasselbe ausgeschlossen ist, ausserdem ist die Farbe desselben eine vollständig reine und wird im Gebrauch nicht grau. Glatte Waare in verschiedenen Qualitäten, gemusterte und bedruckte, ebenso Teppiche und Läufer sind stets auf Lager in der Niederlage der Delmenhorster Linoleum-Fabrik „Anker-Marke" bei
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuk- und Aluminiumgebisse.
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

In den Alpenländern
Oesterreichs trinkt man den **besten Kaffee.** Dieser wird erzielt durch Verwendung von
Andre Hofers
Salzburger Kaffee - Würze in Würfelform, die ebenso weltberühmt ist wie der
Echte Feigen-Kaffee
von **Andre Hofer, Freilassing.**
Niederlage bei
L. Dammann & Kordes, P. Begdon, Felix Szymanski, Carl Sakriss.

GESETZLICH GESCHÜTZTE FABRIKSMARKE

Zur Anfertigung eleganter
Damen-Garderoben
empfiehlt sich
A. Kawinska, Araberstraße 3.
Schülerinnen werden jeder Zeit angenommen.

Den Nagel auf den Kopf



trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte
Liebig's Puddingpulver „mit dem Bäckerjungen"
(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.
Ueberall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Alleinverkauf bei
Paul Weber, Drogerie,
Breitestr. 26. Culmerstr. 1.

Gut möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension von sofort zu vermiethen **Seglerstr. 6,** part.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstraße 16.**

Möbl. Zimmer billig zu verm. August Glogau. Wilhelmsplatz 6.

---

2 möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu verm. **Culmerstr. 15.**

Wilhelmsplatz 6.
Schöne **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer, Badestube 2c., zu vermiethen.
August Glogau.

Wohnung, 2 Zimm. u. Zubeh., z. verm. **Kasernenstr. 5.**

Wochenspielplan
des
Stadt-Theaters in Bromberg.

Sonntag, 1. Dezember, nachm. 3¼ Uhr: (Zu kleinen Preisen:) **Haus Rosenhagen.** Abends 7½ Uhr: **Der Tugendring.** Operette in 3 Akten von Hirschel und Roth.
Montag, 2. Dezember: **(Neu einstudirt:) Der Opernball.** Operette in 3 Akten von Heuberger.
Dienstag, 3. Dezember: **(12. Novität, zum 1. Male:) Heimatluft** Schauspiel von W. von Polenz.
Mittwoch, 4. Dezember: **(Zu kleinen Preisen:) Flachsmann als Erzieher.**
Donnerstag, 5. Dezember: **Sein Doppelgänger.** Schwank in 3 Akten von Hennequin und Duval.
Freitag, 6. Dezember: **Der Opernball.**
Sonnabend, 7. Dezember: **(4. Aufführung im Zyklus der Königsdramen:) König Heinrich der Fünfte.**

Lose
zur 10. Berliner Pferdelotterie, Ziehung am 13. Dezember cr., Hauptgewinn im Werthe von 10000 Mark, à 1,10 Mark,
zur Rothen Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 16. bis 20. Dezember cr., Hauptgewinn 100,000 Mark, à 3,50 Mark,
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Verein Thorner Kaufleut von 1900.
Sonntag den 1 Dezember,
abends 8 Uhr:
Großer Familien-Unterhaltungs-Abend
im Saale des
Schützenhauses.
Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz.
Sonnabend, 30. November 1901:
22. Stiftungsfest
im Artushof.
Der Vorstand.

Theater in Thorn.
(Schützenhaus).
Sonnabend den 30. Novbr. cr.,
nachmittags 4 Uhr:
Große Kindervorstellung.
Des armen Kindes Weihnachtsfest
oder
Christengels goldene Puppe.

Restaurant „Zum Lämmchen".
Sonnabend, 30. November:
Rinderfleck und Zrazy.

Schankhaus I a. d. W.
Sonnabend, 30. November:
Flaki.
Anstich von Felsenbräu.

Heute, Sonnabend,
abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen,
in bekannter Güte.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstr. 17.

Heute, Sonnabend,
abends 6 Uhr:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei
W. Romann, Wurstfabrik
Breitestraße 19.

Kleine Wohnung von sofort zu vermiethen **Gerberstraße 11.**

Pferdeställe von sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 11.**

Evangelische Gemeinschaft.
Mocker, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag, 1. Dezbr., nachm. 3½ Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.
Sonntag, 1. Dezbr., nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestr. 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Gesammt-Auflage der vorl. Nummer liegt ein Prospekt bei betr. Rothe Kreuz-Geld-Lotterie der bekannten Lotterie-Kollekte von **D. M. Engelhard, Hamburg 19,** worauf besonders aufmerksam gemacht wird; da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 16. Dezember 1901 beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	—	—	—	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 281 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 30. November 1901.

Parlamentarisches.

Die jüngst eingebrachte Interpellation Arndt wegen Verweigerung der jährlichen Beihilfe an Kriegstheilnehmer ist vorläufig zurückgestellt worden, weil die Reichsregierung erklärt hat, erst Material sammeln zu wollen.

Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf über Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Przemsaflusses zu. Der Gesetzentwurf bezweckt die Zustimmung zu der Grenzveränderung seitens des Bundesraths und des Reichstags, nachdem der betreffende Vertrag vom 19. Januar 1898 für Preußen bereits durch Gesetz genehmigt ist.

Deutscher Reichstag.

99. Sitzung vom 28. November, 1 Uhr.

Die Novelle zur Strandungsordnung wird in 3. Lesung definitiv angenommen und darauf die zweite Berathung der Seemannsordnung bei § 4 fortgesetzt, der von den Seemannsämtern und Seeschöffengerichten handelt und wozu Anträge vorliegen, dahingehend, daß von den zwei Beisitzern (Schöffen) der eine obligatorisch den Kreisen der Schiffsleute entnommen sein solle, daß die Verhandlungen vor den Seeschöffengerichten öffentlich und mündlich seien und daß den Schöffen 5 Mk. pro Tag Diäten gewährt werden sollen.

Abg. Cahensly (Ztr.) ändert seinen Antrag dahin ab, daß die Hinzuziehung eines Schiffsmannes als Schöffe nur für den Fall obligatorisch sein solle, wenn das Strafverfahren sich gegen einen Schiffsmann richte.

Senator Pauli-Bremen und Geh. Rath Dungs widersprechen der Aufnahme des Grundsatzes der Hinzuziehung bestimmter Standesangehöriger mit Rücksicht auf die daraus erwachsenden Konsequenzen. Ersterer verwahrt den Abg. Herzfeld (sozdem.) gegenüber dem Bundesrath gegen den Vorwurf, die Interessen bestimmter Klassen, im vorliegenden Falle die der Rhederei, zu vertreten.

Staatssekretär Graf Posadowsky hat garnichts dagegen zu sagen, daß auch sachverständige Schiffsleute als Beisitzer fungiren, aber sie sollen nicht obligatorisch ihres Standes wegen hinzugezogen werden. Führe man erst das Prinzip ein, daß Mitglieder eines bestimmten Standes als Richter mitwirken müssen, zu welchen Konsequenzen würde das führen!

Der modifizirte Antrag Cahensly wird schließlich nach längerer Debatte angenommen, die übrigen Anträge abgelehnt.

Absatz 3 desselben § 4 trifft Bestimmungen für den Fall, daß ein Konsul Mitinhaber oder Rhederei-Agent gerade desjenigen Schiffes ist, um dessen Bemannung es sich bei dem betreffenden Verfahren des Seemannsamts handelt. Nach dem Kommissionsbeschluß soll der Konsul alsdann von den bezüglichen seemannsamtlichen Geschäften ausgeschlossen sein, wenn gegen seine Mitwirkung von dem beschwerdeführenden Schiffsoffizier oder der Mehrzahl der beschwerdeführenden Schiffsleute Widerspruch erhoben wird.

Ein sozialdemokratischer Antrag will bedingungslos den Konsul von der Mitwirkung ausgeschlossen wissen und für solche Fälle die Entscheidung einem Schiffsrath übertragen, welcher zu gleichen Theilen aus Schiffsoffizieren und Schiffsleuten bestehen soll.

Dieser Antrag, vom Unterstaatssekretär Rothe und vom Abg. Frese (frs. Vg.) lebhaft bekämpft, wird abgelehnt.

§ 25 leitet die Bestimmungen über das Vertragsverhältniß ein und bestimmt, daß bei der Anheuerung dem Schiffsmann ein Ausweis mit verschiedentlichen Angaben auszuhändigen ist.

Ein sozialdemokratischer Antrag will diese Angaben auch noch erstrecken: auf den Namen des Kapitäns, auf die Zahl der seebefahrenen Mannschaft des Schiffes, auf die Höhe des Ueberstundenlohnes, auf die Nationalität des Schiffes und auf die Zeit des Dienstantritts.

Abg. Frese (frs. Vg.) wendet sich gegen diesen Antrag, nach welchem, wenn unterwegs ein Abgang von Seeleuten eintrete und im fremden Hafen ein geeigneter Ersatz nicht zu beschaffen sei, die ganze Mannschaft davonzugehen das Recht haben würde.

Nach längerer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

§ 31 läßt zwangsweise Herbeischaffung eines Schiffsmannes zu, der nach der Anmusterung ohne genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt.

Die Sozialdemokraten beantragen Streichung des Paragraphen, derselbe wird jedoch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und freisinnigen Volkspartei angenommen.

Zu § 82 wird unter Ablehnung mehrerer sozialdemokratischer Anträge ein Antrag des Abg. Stockmann (Rp.) angenommen, wonach dem Kapitän eine Verpflichtung zur Urlaubsertheilung nur für den Fall auferlegt wird, daß das Schiff „nach Beendigung der Reise“ in einem deutschen Hafen liegt.

Weiterberathung morgen. — Schluß 5¼ Uhr.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Berlin, 28. November. Den Abendblättern zufolge fand der Reorganisationsplan der Pommerschen Hypotheken-Aktienbank die Genehmigung des Landwirthschaftsministers. — Der heute von der Bank für Handel und Industrie bekannt gegebene Reorganisationsplan der Pommerschen Hypothekenbank beziffert den bei der Bank existirenden Schaden einschließlich Kapital und Reserven auf 29 500 000, fester Zinseingang vorläufig 5 600 000 Mark. Die Vorschläge für die Reorganisation sind doppelter Natur. A) Diejenigen, welche keinerlei Kapitalverzicht aussprechen und den Schaden dadurch beizubringen beabsichtigen, daß sie für längere Zeit auf Zinsen verzichten, haben für vier Jahre behufs Beseitigung der Ueberschreitung und Schaffung neuen Aktienkapitals auf ihre Zinsen und für 1906 auf die Hälfte eines Kupons zu verzichten, wogegen ihnen nach Ablauf der Frist Aktien in Höhe von 6⅔ Prozent ihres gegenwärtigen Pfandbriefkapitals zur Verfügung gestellt werden. Sie haben ferner nach Ablauf jener 4¼ Jahre dauernd auf 25 Prozent ihrer jetzigen Zinsansprüche zu verzichten. Durch diese Opfer werden insgesammt 21 880 000 Mark beschafft. Modus B) lautet: Es wird auf 5 Proz. des Pfandbriefkapitals behufs Beseitigung der Ueberschreitung und Unterbilanz verzichtet. Zehn Prozent des Pfandbriefkapitals werden in Aktien Litt. B umgewandelt, während weitere 5 Prozent in den Sicherheitsfonds gelegt werden, der, sobald die Bank drei Jahre hintereinander auf ihr Aktienkapital 4 Prozent Dividende vertheilt hat, gleichfalls in Form von Aktien an die Pfandbriefinhaber zur Ausschüttung gelangen soll. Die restlichen 80 Prozent bleiben in ungestörtem Genuß des bisherigen Zinsfußes, die betreffenden Kupons werden alsbald nach Annahme des Plans ausgezahlt. Den Pfandbriefbesitzern ist freigestellt, sich einen Modus auszuwählen, welcher ihren besonderen Verhältnissen entspricht. Nach beiden Plänen bleibt den Pfandbriefbesitzern das gesammte Aktivum erhalten, abgesehen von denjenigen 1 000 000 Mark Aktien, um welche das alte Aktienkapital von 15 000 000 Mark durch Kaduzirung und Zusammenlegung herabgesetzt wird.

Kassel, 28. November. Ueber die Biersyphon-Aktiengesellschaft in Liquidation, begründet von den Direktoren der Treber-Trocknungsgesellschaft Schmidt und Sumpf, ist der Konkurs verhängt worden.

Wien, 27. November. Die hiesige Rohproduktenfirma S. Rapaport, die auch in Berlin eine Niederlassung hat, meldete heute den Konkurs an. Es sind Berliner und Leipziger Firmen in Mitleidenschaft gezogen. Die Firma S. Rapaport unterhält in Berlin ein Lager von rohen Schmuckfedern. Inhaber ist Simon Rapaport in Wien.

Der Krieg in Südafrika.

Kitchener hat nur 45 000 Mann zu seiner Verfügung. So schließt wenig hoffnungsvoll der Bericht der „Times“ aus Pretoria über die Stärke der Burenmacht. Der Bericht macht es begreiflich, daß von Neuem die Nachricht von der demnächstigen Demission Kitcheners auftaucht. Er soll in einem Brief an seine Schwester erklärt haben, daß er müde sei und das Bedürfniß habe sich auszuruhen. Für eine rasche Beendigung des Krieges bieten, trotz ihrer Unklarheit, die Angaben der „Times“ über die Burenmacht jedenfalls geringe Aussichten. Dadurch würde aber die ohnehin in England schon stark vorhandene Mißstimmung gegen Chamberlain nur neue Nahrung gewinnen. Bereits wird Petersburger Blättern aus London gemeldet, Chamberlain werde demnächst von seinem Amt als Kolonialminister zurücktreten.

Der Oberkommandirende in Kapstadt hat dem englischen Kriegsamt telegraphisch gemeldet, er habe ein Schreiben des Burenkommandanten Fouché erhalten, in welchem dieser mittheilt, daß er zwei englische Soldaten, die gefangen genommen waren, am 16. November in Dordrecht habe erschießen lassen. (Das werden wohl „gestempelte“ Tommy Atkins gewesen sein, die zum zweitenmale gegen die Buren gefochten haben. D. Schriftltg.)

Der englische Kriegsminister Lord Lansdowne hielt in Darlington eine Rede, zu Beginn deren er sich entschuldigte, daß er am Nachmittag der Versammlung der Unionisten nicht beigewohnt habe, er sei nämlich in London zurückgehalten worden, beseelt von dem Wunsche, das letzte Zeichen von Hochachtung dem großen Diplomaten zu erweisen, der das Deutsche Reich vertrat, einem Manne, den man ehrte, weil man in ihm den Vertreter der großen befreundeten Macht sah. Redner spielte alsdann auf die durch die Rede Chamberlains hervorgerufene Agitation an; er habe in der Rede keine Andeutung einer Beleidigung gefunden und glaube auch keinen Augenblick an irgend eine beabsichtigte Beleidigung. Des Weiteren führte Lansdowne aus, die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten hätten einen freundschaftlichen und zufriedenstellenden Charakter. Die Regierung stehe mit China in freundschaftlicher Unterhandlung über die bevorstehende Erschwerung des Handels und mit den Vereinigten Staaten über den Nicaragua-Kanal. Der Feldzug in Afrika mache Fortschritte, die Erklärungen Bannermans seien gehäßig und unrichtig.

Die Wahl des früheren Buren-Offiziers Lynch in Galway zum Mitgliede des britischen Unterhauses erregt natürlich große Aufregung in England. Der „Daily Graphic“ schreibt: „Das Resultat der Wahl ist entmuthigend für diejenigen, die gehofft hatten, daß unter den irischen Politikern sich noch ein mäßiges Element finden werde, welches stark genug wäre, die Nationalisten und extremen Unionisten aufzuwiegen. An Stelle des Mr. Plunkett haben die Wähler einen Mann Namens Lynch gewählt, der sich Oberst nennt, und dessen einziger Ruhm der ist, daß er nach eigener Versicherung für die Buren gegen sein Volk gekämpft hat. Augenblicklich lebt Mr. Lynch oder Oberst Lynch behaglich in Paris. Wenn er nach England zurückkehrt, um seinen Sitz im Hause der Commons einzunehmen, so wird er vor der unangenehmen Alternative stehen, entweder wegen Hochverraths sich verantworten oder sich für einen Ausländer erklären zu müssen. . . . Was Galway anbetrifft, so mag es fortfahren, immer wieder Mr. Lynch zu wählen. Die Bevölkerung von England und Schottland wird nicht tief betrübt sein darüber, daß sich ein frischer Wahlkreis, der einen Alliirten der Feinde des Königs einem loyalen irischen Patrioten vorzieht, selbst auf diese Weise die Vertretung im Parlament abschneidet.“

Provinzialnachrichten.

e Schönsee, 28. November. (Eine Posthilfsstelle) wird demnächst in Nußdorf eingerichtet werden. Nußdorf geht mit dem 1. Dezember aus dem hiesigen Postbestellbezirk in denjenigen der Postagentur Rynsk, Lebendorf aus dem Bestellbezirk Rynsk in den Bestellbezirk Schönsee über.

§ Culmsee, 28. November. (Ueberweisung zur Fürsorge-Erziehung. Eingemeindung eines Bahnhofes.) Der Schulknabe Stanislaus Bronskowski von hier wurde heute durch den Polizeisergeanten Podewilcz behufs Fürsorgeerziehung nach der Tempelburger Anstalt transportirt. — Es wird beabsichtigt, den auf Kunzendorfer Terrain belegenen Kleinbahnhof der Strecke Culmsee-Melno in den hiesigen Gemeindebezirk einzugemeinden.

Culm, 27. Novbr. (Verschiedenes.) Am 2. Kirmestage ist der Arbeiter August B. auf dem Nachhausewege von Brosowo nach Linda ums Leben gekommen. Derselbe hatte sich im Gasthause etwas angeheitert und ging dann nach Hause und zwar die Chaussee nach Watterowo zum Besitzer Johann Blenkle, woselbst er in Arbeit war. In der Finsterniß gerieth er aufs Ackerfeld und fiel in einen Wassergraben, in dem kaum ½ m Wasser war. Er konnte sich nicht heraus helfen. Am Morgen wurde er dortselbst aufgefunden. Heute fand die gerichtlich verfügte Sektion der Leiche statt. — Gestern hatten sich im Schulhause zu Gr.-Lunau die Lehrer nebst ihren Frauen eingefunden, um eine Abschiedsfeier für Herrn Lehrer und Kantor Schlawjinski, der nach 40 jähriger Thätigkeit zum 1. Dezember in den Ruhestand tritt, zu veranstalten. Nach dem Choral: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“, brachte Herr Kreisschulinspektor ein Kaiserhoch aus. Herr Lehrer Zander-Neusaß überbrachte Namens der Lehrerschaft Glückwünsche und überreichte Herrn Sch. als Geschenk eine schöne Taschenuhr, Frau Zühlke-Roßgarten namens der Lehrerfrauen der Frau Sch. eine Standuhr. Herr Pfarrer Japsen, als Ortsschulinspektor, und der Herr Kreisschulinspektor feierten den Scheidenden als einen treuen, fleißigen Lehrer und brachten Hochs auf ihn aus. Die Scheidenden dankten mit bewegten Worten. Herr Sch. war viele Jahre Mitglied der Gemeindevertretung, Kirchenkassenrendant und Vorsitzender und Dirigent des Kirchengesangvereins. Auch der Gemeindekirchenrath und die Gemeinde, die noch eine besondere Abschiedsfeier veranstaltet, widmen dem Scheidenden werthvolle Geschenke. — Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Montag zu Dienstag bei dem Restaurateur Grudzinski in der Weichselstraße verübt. Die Diebe hatten eine Fensterscheibe von der Straßenseite aus eingedrückt und stiegen in das Restaurationszimmer ein. Dann drangen sie in den Laden und entwendeten aus der Ladenkasse ca. 24 Mk. in Rollen sowie 10 bis 12 Päckchen Cigaretten. Der Zufall führte am Morgen darauf 2 junge Burschen vorbei, welche sich durch ihr scheues Gebahren verdächtig machten und beim Anblick des Polizeisergeanten O. die Flucht ergriffen. Sie wurden, nachdem bei ihnen einige Päckchen Zigaretten und 10 Mk. baar vorgefunden wurden, verhaftet und haben den Einbruch alsbald eingestanden. Außerdem gestanden sie auch, den beim Leutnant v. P. in der vorhergehenden Nacht verübten Einbruch begangen zu haben. Hier haben sie ein Paar Gamaschen, eine Uhr und ein Taschenmesser entwendet und diese Gegenstände in Culm verkauft. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß dieselben Diebe auch den Einbruch bei dem Kaufmann Zawitowski hierselbst und beim Gastwirth Hoppe in Schönau verübt haben, da sie sich sehr verdächtig zeigen und sich seit 14 Tagen in Culm, Schwetz und Schönau umhergetrieben haben. Die Diebe, von denen einer 16, der andere 18 Jahre alt ist, sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen.

t Crlm, 28. November. (Kreistag.) Auf dem am Sonnabend stattgefundenen Kreistage wurde der Kreisausschuß ermächtigt, die älteste Kreisanleihe in Höhe von noch 65 250 Mk. aus dem vorläufig noch nicht zur Ausgabe gelangenden Restbetrag der neuen Kreisanleihe von 700 000 Mk. völlig zu tilgen. Der Antrag der Frau Rittergutsbesitzer Miske-Glasau betr. Bau einer Chaussee vom Bahnhof Unislaw nach Glasau wurde abgelehnt. Von dem Anerbieten des Provinzial-Ausschusses: Gewährung von Baardarlehen an die Kreise zur Unterstützung an die durch die diesjährige Mißernte geschädigten Landwirthe wird vorläufig kein Gebrauch auch gemacht werden, jedoch behält sich der Kreistag vor, zum 1. April n. Js. auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Das vom Kreise zum Bahnbau Culm-Unislaw angekaufte, am Bahnhof Culm gelegene Sell'sche Grundstück wird für 18 900 Mk. an die Stadt Culm abgetreten. An Stelle des verstorbenen Rentiers L. Schmidt wurde Stadtrath Otto Peters zum stellvertretenden Kurator der Kreissparkasse gewählt. Die ausscheidenden Kreisausschußmitglieder Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo und Rentier Domke-Adl. Neudorf wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Königsberg, 26. November. (Zum Kapitel der Feuerbestattung.) In der hier tagenden Pastoralkonferenz hielt Herr Pfarrer Schmidt-Kreuzburg einen Vortrag über die Frage: „Ist die Betheiligung eines evangelischen Geistlichen an der Leichenfeier eines zur Feuerbestattung bestimmten Verstorbenen seiner Gemeinde statthaft? Nachdem der Redner die Feuerbestattung als eine heidnische verurtheilt und die für sie angeführten ethischen und volkswirthschaftlichen Gründe verworfen hatte, führte er aus, daß auf die Dauer es nicht zu verhindern sein wird, daß auch der preußische Staat die fakultative Leichenverbrennung werde gestatten müssen. Nicht nur dann, sondern auch jetzt schon sei die Betheiligung eines evangelischen Geistlichen an der Leichenfeier eines zur Verbrennung bestimmten Verstorbenen seiner Gemeinde bedingungsweise gestattet. Eine Trauerfeier im Hause des Verstorbenen und damit verbundene Tröstung der Hinterbliebenen hätten diese wohl zu beanspruchen. Jede weitere Betheiligung des Geistlichen sei jedoch abzulehnen.

Sensburg, 25. November. (Wegen Wechselfälschungen und Betruges) wurde von der hiesigen Strafkammer der Handelsmann Goldmann aus Rhein Ostpr. zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Schon wiederholt war G. mit dem Strafgesetz in Konflikt gerathen; trotzdem konnte er es nicht unterlassen, einen Wechsel mit dem Namen eines Verstorbenen zu versehen und ihn den Hinterbliebenen als alte Schuld vorzuzeigen. Das Datum wurde sein Verräther, es war nämlich erst nach dem Todestage des Betreffenden ausgestellt. Dieser Umstand reichte vollständig aus, den G. der Wechselfälschung und des Betruges zu überführen. G. scheint dem Zuchthause treue Anhänglichkeit bewahrt zu haben.

Lötzen, 26. November. (Die Ausrottung der Granulose) (Augenkrankheit) ist nicht so leicht, wie man sich das denkt. Besonders die geistige Beschränktheit des masurischen Landvolkes macht den Behörden viel Kummer. In dem Dorfe W. des hiesigen Kreises sind verschiedene Schulkinder derartig mit Granulose behaftet, daß dem behandelnden Arzte die Ueberführung von vierzehn Kindern in die Königsberger Universitätsklinik zur ordnungsmäßigen Behandlung nothwendig erschien. Auf seine Veranlassung erhielt der Gemeindevorsteher vom Landrathsamt auch 14 Aufnahmescheine zur Aushändigung an die Eltern der kranker Kinder. Trotzdem den Eltern nun gesagt wurde, daß die Behandlung völlig ungefährlich ist und unentgeltlich geschieht, fanden sich doch nur zwei, welche die Aufnahmescheine annahmen. Die anderen erklärten rundweg, sie wollen „ihre Kinder nicht abschlachten lassen!!!“ So äußerte eine Frau: „Lieber will ich mein Kind lebendig begraben, als nach Königsberg geben.“ Bei vielen Eltern herrscht sogar die Meinung, die erkrankten Kinder hätten vollständig gesunde Augen.

Krotoschin, 26. November. (Bei der Stadtverordnetenwahl) in der dritten Abtheilung siegten die beiden Kandidaten des deutschen Wahlvereins mit großer Stimmenmehrheit. Gewählt wurden die Herren Gerichtsvollzieher a. D. Seifert und Restaurateur Stenzel. Damit sind die letzten polnischen Stadtverordneten aus dem Kollegium ausgeschieden. Die 24 Stadtverordneten der Stadt Krotoschin sind nunmehr sämmtlich Deutsche.

Exin, 27. November. (Wegen Verdachts der Brandstiftung) sind die Rentengutsbesitzerin Rosa Plener geborene Moch und deren Bruder, der Landwirth Moch, beide in Dobischau, verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Swinemünde, 28. Novbr. (Wieder ein Schiffszusammenstoß.) An der Stelle, an welcher der Kieler Dampfer „Emma“ im Papenwasser einen Unfall erlitten hatte, stießen heute früh die Dampfer „Wolgast“ und „Pommern“ zusammen und sanken. Kapitän und Maschinist der „Wolgast“ sind ertrunken.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. November. 1894 † Prinzeß Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. 1870 Ausfall der Pariser zurückgeschlagen. Schlacht bei Champigny. 1848 † Joseph, Herzog von Sachsen-Altenburg. 1830 † Papst Pius VIII. 1839 Ausbruch der polnischen Revolution. 1829 * Anton Rubinstein. Klaviervirtuos. 1817 * Theodor Mommsen zu Garding. Alterthumsforscher und Geschichtsschreiber. 1760 † Friederike Neuber zu Laubegast bei Dresden. Hervorragende Schauspielerin. 1433 Die Prager Kompaktaten.

Thorn, 29. November 1901.

— (Westpreußische Landwirthschaftskammer.) Die Hauptversammlung der Kammer soll nunmehr am 13. und 14. Dezember im Landeshause zu Danzig abgehalten werden.

— (Deutscher Schulverein.) Das Deutschthum im Auslande, Centralorgan des allgemeinen deutschen Auslands-Schulvereins, ist in den Verlag von B. G. Teubner in Leipzig übergegangen und hat eine wesentliche Erweiterung erfahren. Zu dem Hauptblatt, das wie bisher vor allem den Vereins-Interessen dient, kommen zwei Beilagen, die über das deutsche Schulwesen und die deutsche Industrie im In- und Auslande allgemeine interessante, praktisch werthvolle Uebersichten geben.

— (Pflichten des Konkursverwalters.) Ein Kaufmann in Düsseldorf war angeklagt worden, weil er die Straße vor seinen Grundstück nicht von Schnee und Eis gereinigt habe. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer verurtheilten ihn zu einer Geldstrafe. Der Angeklagte bestritt, zur Straßenreinigung verflichtet zu sein, da er in Konkurs gerathen sei und mithin der Konkursverwalter für die Straßenreinigung Sorge zu tragen habe. Die Strafkammer erachtete den Angeklagten für strafbar, weil der Konkursverwarter nicht die öffentlich rechtlichen Verpflichtungen auf sich zu nehmen habe. Diese Entscheidung focht der Angeklagte durch Revision an und behauptete, ein Konkursverwalter übernehme nicht nur die privatrechtlichen, sondern auch die öffentlich rechtlichen Verpflichtungen. Der Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten frei, da mit Eröffnung des Konkurses der Konkursverwalter nicht nur das Vermögen zu verwalten, sondern auch für die Straßenreinigung zu sorgen habe.

— (Kleinbahn Culmsee-Melno.) Am 20. Dezember findet im Rathause zu Culmsee eine Sitzung des Aufsichtsrathes statt, in welcher über den Beitritt der Kleinbahn-Aktiengesellschaft zur Pensionskasse für Beamte deutscher Privat-Eisenbahnen, sowie über den Beitritt zum Haftpflichtverbande deutscher Eisenbahn- und Kleinbahnverwaltungen beschlossen und ein Bericht des Vorstandes über den Vermögensbestand entgegengenommen werden wird.

— (Vom Baden.) Die Badezeit ist vorüber. Die Temperatur unserer fließenden und stehenden Gewässer hat sich derart abgekühlt, daß wir uns das gesundheitstärkende Vergnügen eines Bades im Freien nicht mehr gestatten können. Bei vielen Menschen hört nun leider mit dem sommerlichen Baden im Freien das Baden überhaupt für lange Zeit auf. Das ist eine schwere Unterlassungssünde, die sich an der Gesundheit fühlbar rächt. Auch in den Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonaten sollte der Mensch mindestens einmal in der Woche entweder ein warmes Wannenbad nehmen oder sich doch von Kopf bis zu Fuß kalt abreiben. Reinlichkeit ist die Bedingung der Gesundheit. Sind doch viele Krankheiten im Grunde genommen auf weiter nichts als auf äußere odere innere Verunreinigung des Körpers zurückzuführen. Darum sollte kein

Mensch, der es mit sich selbst gut meint, sich die geringe Mühe verdrießen lassen, auch in Herbst- und Winterszeiten durch fortgesetztes öfteres Baden seine Gesundheit zu kräftigen, seinen Geist zu erfrischen und so auch sein Wohlbefinden, seine Freude am Leben zu erhöhen.

Weihnachtslitteratur.

Gute Bücher dürfen auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen — namentlich von der Jugend sind sie vielbegehrt. Da dürfte unseren Lesern ein Hinweis auf die Werke willkommen sein, die auch in diesem Jahre wieder die Union, deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart auf den Weihnachtsmarkt bringt. Sie eignen sich als Festgaben alle vorzüglich. Da ist zunächst das „Neue Universum", das jetzt im 22. Jahrgange erscheint. (Preis gebd. 6,75 Mk.) Es enthält die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten und ist ein reich illustrirtes Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. Ein Anhang „Häusliche Werkstatt" dient zur Selbstbeschäftigung. Zu den beliebtesten Erzählungsbüchern, die von der jungen Welt förmlich verschlungen werden, gehören „Der gute Kamerad", illustrirte Knabenzeitung, und „Das Kränzchen", illustrirte Mädchenzeitung. Von der „Kameraden"-Bibliothek, dieser Sammlung spannender, effektreicher, bei ihrem ersten Erscheinen im „Guten Kameraden" mit so großem Beifall aufgenommener Erzählungen für die deutsche Knabenwelt, ist Band 7 erschienen: „Der Depeschenreiter", eine Erzählung aus dem Heldenkampf der Buren von Andries van Straaden (gebd. 3 Mk.). Von der „Kränzchen"-Bibliothek, der Sammlung der besten im „Kränzchen" veröffentlichten Erzählungen für die deutschen Backfische, ist Band 5 herausgekommen: „Libelle" von Bertha Clement (gebd. 3 Mk.). Ferner ist anzuführen „Der Jugendgarten" Band 26, eine Festgabe für Mädchen, mit über 200 ein- und mehrfarbigen Abbildungen (gebd. 6,75 Mk.). „Der Jugendgarten" ist zu einem der Form nach neuen Töchterjahrbuch ausgestattet, welches prächtige, trefflich illustrirte Erzählungen, belehreude Essays, ernste und heitere Gedichte, Unterweisungen aus Natur und Geschichte, kurz gesagt Unterhaltung und Belehrung, mit einem praktischen Theile unter dem Titel „Daheim und draußen" vereinigt, der in systematischer Anordnung hunderterlei Nützliches und Schönes für junge Mädchen enthält. Die „Universalbibliothek für die Jugend" verfolgt den Zweck, aus dem reichen Schatze der in- und ausländischen Jugendlitteratur das Beste mit hübschen Bildern geschmückt zu den billigsten Preisen darzubieten: von 20 Pf. an bis höchstens 1,20 Mk. je nach dem Umfange. Sämmtliche Werke sind von bewährten Pädagogen und Jugendschriftstellern ausgewählt oder bearbeitet. Neu erschienen sind: Band 381/82: „Die Heimkehr" von Glaubrecht (gebd. —,80 Mk.), und 383/85: „Die Burenfamilie von Klaarfontein" und „Die Belagerung von Wien" von Horn (gebd. 1 Mk.). Die „Illustrirten Taschenbücher für die Jugend" sind kleine praktische Hilfsbücher, bestimmt dazu, für die jugendlichen Liebhabereien sowie bei wichtigen Lebensfragen als Leitfaden zu dienen. Jedes Bändchen kostet gebd. 1 Mk. Uns liegen vor: „Schusters Lustige Rechenkunst", „Berufswahl: Das technische Studium", „Die Pflege der Hausthiere", „Das Zauberbuch", „Der Münzensammler", „Das Mikroskop". Die „Mathematik für Jedermann" ist eine leichtfaßliche Einführung in das Studium der Mathematik. Mit diesem Buche, das 44 Figuren hat und dessen Preis gebd. 4,50 Mk. beträgt, beabsichtigt der Verfasser, A. Schuster keineswegs die pädagogischen Handbücher zu ersetzen; er will nur den Muth und die Neigung zum Studium der Mathematik erwecken, indem er den Stoff auf 25 unterhaltende Briefe vertheilt. Klassische Hausmärchen, deren die Verlagsanstalt eine ganze Serie herausgiebt, sind: „Wintermärchen" von Heinrich Seidel mit 20 ganzseitigen und 20 Textbildern von C. Röhling, und „Märchen" von Wilhelm Hauff mit ebensovielen Bildern von R. Weise. Jeder Band kostet gebd. 5 Mk. Zum Schluß noch einige gediegene und billige Jugendnovellen: „Aus goldener Zeit", acht Erzählungen von Julie Ludwig, „Junges Blut", sechs Erzählungen von Julis Lohmeyer und „Weihnachtsgrüße", acht Erzählungen von Amalie Godins. Jeder Band mit 4 Farbendruckbildern; Preis je 2 Mk. Alle diese Werke zeichnen sich nach Inhalt wie Ausstattung aus, die eine elegante und moderne ist. So können wir zusichern, daß sie als Festgaben allseitige Befriedigung finden werden.

Gesundheitspflege.

Gesundes Trinkwasser. Die schwere Typhus-Epidemie in Gelsenkirchen ist, wie ausdrücklich angegeben wird, durch schlechtes Trinkwasser hervorgerufen worden. Die Thatsache, daß gewisse Krankheitskeime durch das Wasser und besonders das Trinkwasser verbreitet werden, läßt uns immer wieder auf Methoden sinnen, wie wir dem Wasser diese Gefährlichkeit, zumal zu Zeiten einer Epidemie, nehmen. Das einfachste Mittel besteht darin, das Trinkwasser vor dem Genuß abzukochen und dadurch alle etwa darin enthaltenen Keime zu vernichten. Abgekochtes Wasser ist absolut keimfrei, also gesundheitlich einwandsfrei. Es wird aber von den meisten Menschen wegen seines unangenehm faden Geschmackes verworfen. Von fachwissenschaftlicher Seite wird nun darauf hingewiesen, daß Wasser, welches unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln abgekocht und abgekühlt ist, keinerlei unangenehmen Geschmack besitzt. Wenn das Wasser unangenehm schmeckt, so liegen die Gründe in der Art der Abkochung, in der Beschaffenheit des Deckels, mit welchem das Wasser während der Abkühlung bedeckt ist, und endlich in der Beschaffenheit des Ortes, an dem das Wasser vor dem Gebrauch aufbewahrt wird. Man darf zum Abkochen kein Holzfeuer anwenden, weil es dem Wasser einen rauchigen Geschmack mittheilt, sondern muß Gas oder Holzkohle benutzen. Thongefäße sind zu vermeiden, weil das in ihnen abgekochte Wasser nach Erde schmeckt; vorzuziehen sind Glas-, Porzellan- und emaillirte Eisengefäße, nicht ganz so empfehlenswerth verzinnte Kupfergeschirre. Dasselbe gilt für den Deckel, mit dem das Gefäß während des Abkühlens bedeckt sein soll, um den Zutritt von Staub zu verhüten. Während der Abkochung ist es gleichgiltig, ob das Gefäß offen steht oder nicht. Holzdeckel sind zu verwerfen. In letzter Linie muß man Rücksicht darauf nehmen, daß die Luft der Umgebung, während das Wasser abkühlt, rein sei. Denn Wasser nimmt außerordentlich leicht den Geschmack von den der Luft beigemengten flüchtigen Substanzen an. Die Abkühlung soll in einem unbewohnten, gut gelüfteten Raume vorgenommen werden.

Mannigfaltiges.

(Das neue Werk „Graf Wilhelm Bismarck") bringt auch das Kriegstagebuch des Fürsten Herbert, der u. a. den Todesritt von Mars-la-Tour schildert, den er mit seinem Bruder als Avantageur beim 1. Garde-dragoner-Regiment mitmachte und wobei er schwer verwundet wurde. Der Kampf ist sehr packend dargestellt. Wir geben den Bericht über das Wiedersehen zwischen Vater und Söhnen nach der Schlacht wieder: Mein Vater hatte am Morgen des 17., als er im Stabe des Königs hielt, einen Offizier über die Verluste des 16. sprechen hören und vernommen, wie dieser sagte: Von den Gardedragonern ist über die Hälfte aufgerieben. Auch der eine Bismarck ist todt, der andere schwer verwundet." Mein Vater wandte sich sofort zu dem Sprecher um und fragte, wo das Generalkommando oder der Generalstab des 10. Korps zu finden wäre. Auf die ihm gewordene Auskunft ist er dann, wie mein Vetter Karl Bismarck-Bohlen erzählte, in so rasendem Tempo nach der angegebenen Richtung geritten, daß er ihm kaum zu folgen vermochte. Durch General Voigts-Rhetz erfuhr mein Vater demnächst, daß nur einer von uns verwundet sei, der andere lebe. Er ritt auf die ihm als meine Unterkunft bezeichnete französische Ferme Mariaville los und traf an ihrem Eingang meinen mit Wassertragen beschäftigten Bruder. Die leicht verwundeten und kriegsgefangenen französischen Offiziere auf dem Gehöft machten sehr erstaunte Gesichter, als der in seiner Generalsuniform ihnen wohlbekannte Bismarck einen stark beschmutzten gemeinen Dragoner in seine Arme schloß.

(Zu der neuen Erfindung) des Herrn D. Giebeler auf dem Gebiete der Stahlbereitung muß das „Kl. Journ." jetzt selbst zugestehen, daß weder die Technische Hochschule noch irgend eine andere staatliche Behörde ein amtliches Gutachten über die Brauchbarkeit der Erfindung erstattet habe. Es handelt sich demnach um private Meinungsäußerungen ungenannter Herren.

(Böse hineingefallen) ist gelegentlich des Todes des dänischen Reichstagsabgeordneten Johannsen der Scherl'sche „Tag". Derselbe brachte einen Nekrolog, den das Bildniß des Kaufmanns Tondering in Apenrade, des entschiedensten Gegner Johannsen's, schmückte. Das Bildniß trug die Unterschrift: „Gustav Johannsen, Flensburg †, bekannter Parlamentarier".

(Die ersten Weihnachtsbäume) sind auf dem Berliner Engrosmarkt an der Großgörschenstraße eingetoffen.

(Eine Diebestragödie in der Kasseler Kunstakademie.) Der „Berl. Lokalanzeiger" berichtet: In einem Zimmer der Königlichen Kunstakademie in Kassel ertappte ein Kriminalbeamter einen jungen Ofenreiniger beim wiederholten Diebstahl sehr seltener werthvoller Münzen. Darüber zur Rede gestellt, zog der Münzendieb plötzlich einen Revolver und, ehe es verhindert werden konnte, erschoß er sich mit einem wohlgezielten Kopfschuß vor den Augen des Beamten. Die gestohlenen Münzen sind bei einem Antiquitätenhändler wiedergefunden worden.

(Falsche Meldung.) Die „Weserztg." hatte kürzlich gemeldet, daß zwischen dem Oberleutnant v. St. und dem Chemiker Sch. in Hannover ein Duell stattgefunden habe. Wie den „Hann. T.-Nachr." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, ist an der ganzen Duellgeschichte kein wahres Wort.

(Ein liebenswürdiger Kriminalbeamter.) Der Kriminalschutzmann Junker in Mainz wurde im Disziplinarverfahren vom Kreisausschuß, weil er bei der Verhaftung der Frau Oberleutnant Richter diese geküßt hat, zu fünfzig Mark Geldstrafe verurtheilt.

(Selbstmord) verübte der Unteroffizier Hagen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 39 in Perleberg, der als Rechnungsführer des Offizierkasinos Veruntreuungen begangen hatte, indem er sich erschoß.

(Ein ängstlicher Bräutigam.) In Rudolstadt war, wie der „Berl. Staatsbztg." von dort geschrieben wird, ein Fleischermeister am Morgen seines Hochzeitstages plötzlich verschwunden, zum großen Staunen der Betheiligten. Es war bereits das vierte Mal, daß die Hochzeit angesetzt war und jedesmal verließ der Bräutigam seine Braut am Hochzeitstage, kehrte aber nach einigen Wochen immer wieder zurück. Er scheint also den Schiller'schen Vers: Drum prüfe, wer sich ewig bindet, mehr wie genau zu nehmen.

(In der sächsischen Landeslotterie) fielen dem „Berl. Lokalanzeiger" zufolge 5000 Mark nebst 400 000 Mark Prämie auf Nr. 32 480. Der Gewinn vertheilt sich auf lauter kleine Leute in Dresden und Umgegend.

(Rechtsanwalt und Tenor.) Aus München wird gemeldet: Die Anwaltskammer leitete ein Disziplinar-Verfahren gegen einen hiesigen Rechtsanwalt (bedeutenden lyrischen Tenor) wegen Mitwirkens bei den „Elf Scharfrichtern" (Ueberbrettl) ein.

(Eine Eifersuchtstragödie.) Montag Mittag tödtete der auf dem Pariser Opernplatze etablirte Coiffeur Thion seine Gattin und deren Geliebten, den Bäcker Blondin. Die beiden befanden sich im Fiaker; Thion riß die Wagenthüre auf und gab drei Schüsse ab, der Bäcker und Frau Thion waren nach wenigen Augenblicken todt.

(Das diesjährige Weihnachtsgeschenk für Tommy Atkins.) Königin Alexandra von England hat beschlossen, den in Afrika kämpfenden Soldaten Tabakspfeifen zum Weihnachtsfest zu bescheren. Da werden sich ja die Buren riesig freuen, daß sie jetzt eine so ausreichende und billige Bezugsquelle für ihre Rauchbedürfnisse haben.

(Raubmord.) Die Wittwe des Rechtsanwalts Wenskaja in Nishnij-Nowgorod wurde in ihrer Wohnung vom eigenen Bruder ermordet und beraubt. Der Mörder ist verhaftet.

(Spanisches.) Alte Zwistigkeiten zwischen den Einwohnern des Ortes Hiniesta und Roelo in der Provinz Zamora arteten in einen regelrechten Kampf aus. Die Gendarmerie las auf dem Schlachtfelde zwei Todte, und zehn Verwundete auf, andere Verwundete sind geflüchtet.

(Während eines Sturmes), der kürzlich in Newyork wüthete, sich jetzt aber gelegt hat, sind Hunderte von Fahrzeugen, meistens kleine, gescheitert oder erlitten Havarien; viele Häuser wurden abgedeckt und auch sonst viel Schaden an der Küste angerichtet. Fünf Personen ertranken beim Scheitern zweier Barken.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 28. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 734—752 Gr. 168—174 Mk., inländ. roth 766 Gr. 166—168 Mk. bez. transito hochbunt und weiß 740—743 Gr. 135 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito grobkörnig 702 bis 738 Gr. 101—103½ Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—709 Gr. 122—133 Mk. bez.

Erbsen per von 1000 Tonne Kilogr. transito weiße 132—141 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 138—150 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,35 Mk. bez. Roggen- 4,17½—4,20 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,07½—7,05 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 28 November. Rüböl ruhig, loko 56. — Kaffee ruhig. Umsatz —— Sack. — Petroleum lustlos. Standard white loko 6,95. — Wetter: bedeckt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 29. November.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	50	18	20
Roggen	"	14	50	14	80
Gerste	"	11	20	12	60
Hafer	"	13	40	13	80
Stroh (Richt-)	"	10	—	—	—
Heu	"	9	—	10	—
Koch-Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	30	2	25
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	30	1	50
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	70	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Butter	"	1	70	2	60
Eier	Schock	3	20	4	80
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	20
Karauschen	"	1	—	1	20
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	1	80	2	—
Barbinen	"	—	60	—	70
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	18	—	20
Spiritus	"	1	30	—	—
(denat.)	"	—	25	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, Salat — Pf. pro 3 Köpfchen, Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 10—15 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—15 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Aepfel 10—30 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—25 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Birnen —,— Pf. p. Pfd., Pilze — Pf. pro Näpfchen, Radieschen pro Bund — Pf., Gurken —,— Pf. pro Mandel, Wallnüsse 25—40 Pf. pro Pfund, Pflaumen —,— Pf. pro Pfd., Gänse 3,50—7,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,60 Mk. pro Stück, junge 90—1,40 Mk. pro Paar, Tauben 55—60 Pf. pro Paar, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück. Puten 3,00—6,00 Mk. pro Stück.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.